

Lampadius:
Compendium Musices, Bern 1537

[1] COMPENDIUM MUSICES, TAM FIGURATI QUAM PLANI CANTUS ad formam Dialogi, in usum ingenuae pubis ex eruditissimis Musicorum scriptis accurate congestum, quale ante hac nunque visum, et iam recens pulcatum. Adiectis etiam regulis Concordantiarum et componendi Cantus artificio, summatim omnia Musices praecepta pulcherrimis exemplis illustrata, succincte et simpliciter complectens.

PRAETEREA ADDITAE SUNT FORMULAE INTONANDI PSALMOS, et ratio accentus Ecclesiastici, legendorum quoque Evangeliorum et Epistolarum.

Ab AUCTORE LAMPADIO Luneburgensi elaborata.

[2] IN LAudem MUSICES IOANNES TELORUS

QUEM non delectet divinae Musica mentis?
Cui non organicos suscitet illa sonos?
Musa sonis penetrat sensus, et pectora mulcet
Haec vitae comes est, gaudia mentis habet.
Haec decus, haec ipsa est hominumque
Deumque voluptas
Qua sine nil animis, complacet usque pijs.
Spiritus ac veluti corpus sustentat et auget.
Musica sic animos excitat atque fovet.
Aethereis Sphaerarum vocibus ipsa resultat
Musica vox, vocum quae parit omne melos.
Numinis haec habet afflatus, dulcedine cantus
Permovet atque rapit quodque sonare
valens.
Musica sic placeat multis et millibus unum
Virtutis munus, quod colat omnis homo.

Ein Kompendium der Musik, des figuralen wie auch des einstimmigen Gesangs, in Dialogform, zum Gebrauch der einheimischen Jugend aus den gelehrtesten Schriften der Musiker sorgfältig zusammengestellt, wie es bisher noch nicht zu sehen war und nun frisch veröffentlicht worden ist. Unter Hinzufügung auch der Konsonanzenregeln und der Kunst der Gesangskomposition, summarisch alle Vorschriften der Musik, an herrlichsten Beispielen illustriert, in knapper und einfacher Form enthaltend.

Ferner sind auch die Regeln zum Singen der Psalme und die Lehre vom Kirchenakzent, also von der Art wie das Evangelium und die Episteln zu lesen sind, hinzugefügt.

Von Auctor Lampadius aus Lüneburg ausgearbeitet.

Lob auf die Musik, von Johannes Telorus

Wen beglückte nicht die Musik des göttlichen Geistes?
Wem entlockte jene nicht die Klänge der Instrumente?
Die Muse durchdringt mit Klängen die Sinne und besänftigt die Gemüter.
Sie ist des Lebens Gefährtin, umfasst die Freuden des Geistes.
Sie ist Zierde, sie selbst ist das Vergnügen der Menschen und der Götter, ohne sie sind die Seelen nichts, sie gefällt stets den Frommen.
Wie sie den Geist und den Körper stärkt und fördert,
So erregt und heilt die Musik die Seelen.
Der Ton der Musik widerhallt sogar in den himmlischen Klängen der Planetenbahnen, er erzeugt allen Gesang der Stimmen.
Sie bewahrt den Hauch Gottes, ihr Gesang bewegt und ergreift durch Lieblichkeit, was klingen kann.
Die Musik als einziges Geschenk der Tugend, gefalle so vielen und Tausenden, dass jeder Mensch sie verehren möge.

[3] STUDIOSO MUSICES Eberardus ab
Rumlago Vituduranus. Salve

Si alio nullo merito certe propter vetustatem et inventores Musica omnibus iure commendatissima extiterit: cui priscis temporibus tantum et studij ac venerationis sit habitum, ut ijdem Musici (Quintiliano teste) et Vates et sapientes iudicarentur. Propterea quod haec cum divinarum rerum cognitione coniuncta, sacris etiam plerunque adhibita fuerit, atque hoc ipsum non sine maxima ratione, perspexere enim sapientes viri plerasque liberales disciplinas, in his quae extrinsecus adveniant occupatas, hanc vero solam penitus ab spiritus arcano proficisci ut nullo certiori teste, quicquid in animo versemus, nisi vocis modulamine significemus, utpote quae re conditißimas cogitationes mentis perspectas, et exploratas habeat, unde etiam mos inolevit, ut si qui pietatem, quam devotionem erga deum appellant, testari voluerint, hoc non absque vocis significatione praestiterint, testem videlicet adhibentes, qui ut dißimulare nolit sic etiam nesciat. Quod ubique ex divinis atque prophanis literis vatumque canticis potißimum tamen psalmographo, luculenter apparet. Ad haec apud priscos gratulandi officium si quis novam vineam plantasset, novas aedes incolet, aut aliud quippiam novi exorsus fuisset, sicut etiam annona collecta gratias canebant, non nisi Musices praesidio peragebatur:

Vom Studenten der Musik, Eberhard von
Rümlang, Winterthur. Sei gegrüsst!

Wenn aufgrund keines anderen Verdienstes, so gewiss wegen ihres ehrwürdigen Alters und der Erfinder erschien die Musik mit Recht allen als höchst lobenswert: ihr wurde in den alten Zeiten soviel Eifer und Verehrung zugedacht, dass jene Musiker (wie es Quintilian bezeugt) für Propheten und Weise gehalten wurden. Deswegen also ist sie mit der Erkenntnis der göttlichen Dinge verbunden und wurde meistens auch bei Opferungen angewandt; indes - dies selbst nicht ohne den grössten Verstand - erkannten nämlich die weisen Menschen, dass die meisten freien Künste mit dem beschäftigt sind, was von aussen herankommt, dass diese allein aber tief drinnen vom Geheimnis des Geistes ausgeht, so dass - was auch immer im Geiste wir überlegen - wir uns durch keinen zuverlässigen Zeugen ausser durch den Gesang der Stimme ausdrücken, der ja tatsächlich die verborgensten Gedanken des Geistes erkannt und erforscht hat, woher auch die Sitte erwuchs, dass wenn einige die Frömmigkeit, die sie Demut gegenüber Gott nennen, bezeugen wollten, dies nicht ohne Nachdruck der Stimme verrichteten, und so nämlich einen Zeugen hinzuzogen, der sich weder verstellen will noch kann. Das wird überall aus den göttlichen und profanen Schriften und Gesängen der Propheten, am meisten jedoch aus den Psalmen glänzend offenbar. Dazu wurde bei den ganz Alten die Zeremonie des Glückwünschens, wenn jemand einen neuen Weinstock gepflanzt hatte, ein neues Haus bewohnte, oder irgendetwas anderes Neues begonnen hatte, so wie man auch nach dem Sammeln des Getreides die Dankbarkeit besang, bloss unter dem Geleit der Musik durchgeführt:

Sed quando nemo sanus, hanc ingenu-^[4] am disciplinam aspernetur, quod ab probatissimis magno semper in precio sit habita, atque hinc miris et condignis praeconijs celebrata, maximi tamen faciendam vel ipsa Natura demonstrat, quod haec plurima nobis adminicula praestiterit ad huius officium explendum, vocisque flexum recte modulandum: unde etiam hoc consequitur, ut saepe, licet rudi et inerti cantillatione perstreperemus, laborum tamen graves molestias leniamus, solemur et fallamus. Caeterum haec non modo suo fungitur officio, si nos ad alacritatem sive aliam mentis affectionem voce testandam perpellat ac excitet: verum etiam ubi alios (ut obticeam interim nutricum cantus quibus infantes ad somnum invitant, aut alias concitatos demulcent) Musices officio concinne defungi percipiemus (nisi plane, instar bruti, stupidi simus et ab impudenti stoliditate exagitemur) ad nos etiam commovendos ac excitandos suas quas habet vires exerat, qua subminiculante in adversis solatia ad dolorem nostrum sublevandum administrantur simul ad honestas et arduas res amplectendas extimulamur, quod vel Poetarum carminibus satis liquebit, ut interim quae passim experimur non referam. Prolixior fierem si de Dorio modo quo Timotheus Alexandrum percellerat ac incitabat: Lydio quoque qui ab quibusdam fletibus, aut Mixolydio qui perturbatior Tragoedijs accomodus nusus alijsque, plura percenserem. Dorius enim ad graviores vocis actiones Lydius ad acutiores Phrygius ad medias^[5] utilis habebatur:

Indessen verschmäht aber kein Vernünftiger diese edle Disziplin, weil sie von den Bewährtesten immer in grosser Ehre gehalten und daher in wunderbaren und höchst würdigen Lobpreisungen gefeiert wurde, und selbst die Natur zeigt, dass man sie aufs Höchste schätzen muss, weil diese uns am meisten Beistand zur Erfüllung ihrer Pflicht und zum recht gelenkten Singen der Stimme geleistet hat: woraus auch dies folgt, dass wir oft - wenn wir auch mit roher und ungeschickter Singerei lärmten - dennoch die schweren Lasten der Mühen mildern, lindern und vertreiben. Ausserdem führt die Musik ihre eigene Pflicht nicht nur dann aus, wenn sie uns zur Bezeugung von Erregung oder einer anderen Stimmung des Geistes durch die Stimme reizt und erregt: auch sobald wir (sofern wir nicht gänzlich wie die Blöden, Dummen sind und von schamloser Dummheit verfolgt werden) vernehmen, dass andere den Dienst der Musik kunstvoll erledigen (wie wenn ich schweige währenddessen die Dienerinnen mit ihren Gesängen die Kinder zum Schlaf einladen, oder andere Aufgeweckte besänftigen), hat sie auch für uns diese eigenen, bewegenden und reizenden Kräfte losgemacht; durch ihr zur Handgehen im Unglück wird der Trost zur Milderung unseres Schmerzes ausgeführt und werden wir gleichzeitig zum Anpacken von ehrenvollen und schwierigen Taten angestachelt, so dass sogar durch die Lieder der Poeten hinreichend klar wird, wie wir die Musik bisweilen überall erleben und ich dies deshalb nicht berichten werde. Glücklicher würde ich, wenn ich vom dorischen Modus, mit dem Timotheus den Alexander erschütterte und anspornte, oder auch vom lydischen, der gegen bestimmtes Weinen nützt, oder vom mixolydischen, der geeignet ist für stürmischeren Schwung in den Tragödien und anderem mehr berichten könnte. Dorisch nämlich wurde für den tieferen Vortrag der Stimme, lydisch für den höheren, phrygisch für den mittleren als vorteilhaft angesehen:

Sed hoc tantum perstringam, quod cuivis promptum, Musicam videlicet, tantam habere cum Grammatica Dialectica et Rhetorica connexionem affinitatemque ut nisi rerum vocabula convenienti et debita vocis, vel intensiore vel remissione proferantur, universum Rhetoris officium, quod in eloquendo potissimum constituitur, mancum et mutilum reddatur, atque omni gratia destitutum prorsus corruat. Non itaque temere hunc locum in disciplinarum ordine in quo censetur, sortita est, quae videlicet, Colophonem dictis artibus addat, easque quasi plane absolvat, ut digne ἁμουσοσ dicatur, quasi literas omnino ignoret qui hanc non calleat. Iam vero licet inter caetera vocem quoque habeamus ab natura inditam, universa tamen sic confusa nobis exhibita sunt, ut nisi artium excolantur beneficio, rudia maneant et nihil liberale, adeoque exulto homine dignum hinc consequatur, nisi quatenus ratio (sed apud paucissimos) quaedam attemperavit, cui quoque Artium praecepta, studio et opera maximorum virorum debemus, omnium siquidem disciplinarum primordia et velut seminaria ab natura percepimus, quae deinde cultu artium in uberem proventum producuntur. Proinde operam optime collocasse videntur, qui studium, in hanc praeclaram disciplinam promovendam posuerint, splendidam gratiarum Coronam ab bonis reportaturi, sed expedit etiam nosse quomodo quidque sit tradendum, ut si quid pueris instituitur breve sit, ne praeceptorum vel longitudine, ^[6] varietate, seu multitudine potius obruantur quam quid emolumenti consequantur, videtur hic AUCTOR LAMPADIUS,

Dies aber streifte ich nur soviel, damit jedem sichtbar werde, dass die Musik nämlich eine so grosse Verbindung und Verwandtschaft mit der Grammatik, Dialektik und Rhetorik hat, dass wenn die Benennungen der Dinge nicht mit angemessener und gebührender Stimme, also entweder mit Spannung oder Entspannung, vorgetragen werden, die ganze Pflichterfüllung des Rhetors, die hauptsächlich im Vortragen begründet ist, verkrüppelt und verstümmelt wiedergegeben würde und von aller Anmut aufgegeben geradezu einstürzte. Nicht zufällig also hat die Musik diesen Rang in der Hierarchie der Künste, auf dem sie eingeordnet ist, erlangt, weil sie ja den genannten Künsten ein Kolophon hinzufügt und sie gleichsam gänzlich zur Vervollkommnung bringt, sodass derjenige mit Recht unmusisch genannt wird - so als hätte er überhaupt keine Ahnung von den Wissenschaften -, der diese nicht beherrscht. Mögen wir nun auch unter anderem eine Stimme haben, die uns von Natur mitgegeben ist, sind doch solche Dinge uns allesamt in so verworrener Form zugeeignet, dass sie, wenn sie nicht durch die Leistung der Künste kultiviert werden, unbehauen bleiben, und dass nichts Edles und insoweit eines kultivierten Menschen Würdiges daraus wird, wenn nicht die Ratio (doch bei den Wenigsten) etwas versucht; ihr verdanken wir - durch Eifer und Mühe der weisesten Männer - die Vorschriften der Kunst, denn von der Natur erlernten wir die Ursprünge und Anfänge aller Disziplinen, die dann durch die Pflege der Künste zu fruchtbarem Gedeihen geführt wurden. Darum scheinen diejenigen ihre Mühe am besten angelegt zu haben, die ihren Eifer auf die Förderung dieser vortrefflichen Disziplin gerichtet haben: sie werden unter den Tüchtigen die glänzende Krone der Grazien davontragen; doch ist es auch nützlich zu wissen, wie etwas zu vermitteln ist, damit etwas, wenn es den Knaben unterrichtet wird, prägnant ist, damit sie nicht durch die Länge oder Verschiedenheit der Vorschriften, oder durch die Menge eher erdrückt werden als einen Vorteil zu gewinnen, diese Forderung scheint hier Auctor Lampadius,

ipsum ita observasse quam qui maxime hoc duntaxat respiciens ut erudiret, non quo se vane ostentaret, etiam hinc summam perspicuitatem libello suo addens, quod iuxta morem antiquissimorum Philosophorum, in forma Dialogi, hanc artem simplicissime et distincte tradidit, exemplis etiam luculentis omnia illustravit, ut non tantum in aures traditam artem, verum etiam ad oculos paratam habeas. Hanc igitur ab ingenua pube votis summis amplecti cupiam quae experietur, quantum hinc emolumenti sit adeptura, si ad reconditiora eius investiganda strenuam et solertem operam adhibuerit. Vale.

[7] AUCTOR LAMPADIUS Ioanni Leonardo Toebinck, et Ioanni Schomacher, optimaе spei pueris patritijs. Salutem Dicit Plurimam.

EXigit Quintilianus ab praeceptoribus, studiosi pueri, non solum, ut sint bonis moribus praediti, sine quibus non utiliter literae, quantumvis elegantes, discuntur, & eruditi, quod hi tantum feliciter docere, quae probe teneant, possint sed etiam, ut fideliter fidei suae commissos, instituant. Quod nemo facile praestabit, qui se ad captum auditorum suorum non demiserit. Quum igitur mihi, tradendae Musicae, artis nobilissimae, in schola nostra, mandata sit provincia, iudicavi muneris esse mei, rudes adhuc eius artis pueros, primis elementis, perspicue & simpliciter imbuere. Contraximus igitur ex huius artis clarissimis professoribus, tantum Canonum & praecepto-^[8]rum Musicae, quantum tenerae aetatae satis esse putavimus, in breves & apertas quaestiunculas, quas vobis inscribere ac in rem totius scholae nostrae publicare, nobis visum est non indignum.

so sehr man nur irgend kann, befolgt zu haben, indem er eben lediglich darauf achtete zu erziehen und nicht inwiefern er sich eitel selbst darstellen könne, wobei er auch dadurch seinem Büchlein höchste Klarheit zukommen liess, dass er nach Art der ältesten Philosophen diese Kunst in der Form eines Dialogs einfachst und deutlich vermittelte und alles mit klaren Beispielen illustrierte, damit du die überlieferte Kunst nicht bloss in den Ohren, sondern auch vor Augen bereit hast. Ich würde mir also zutiefst wünschen, dass diese von der einheimischen Jugend ins Herz geschlossen wird, die erfahren wird, welch grossen Vorteil sie daraus erwerben kann, wenn sie fleissige und tüchtige Mühe darauf verwendet, ihre verborgeneren Bereiche zu untersuchen. Leb wohl.

Autor Lampadius dem Johannes Leonardus Toebink und dem Johannes Schomacher, den einheimischen Knaben grösster Hoffnung. Er grüsst sie herzlich.

Quintilian fordert von den Lehrern, eifrige Knaben, nicht allein, dass sie mit guten Sitten ausgestattet sind, ohne die die Wissenschaften, so kunstsinnig und gelehrt sie auch sind, nicht vorteilhaft gelernt werden, weil nur diese erfolgreich lehren können, die sich rechtschaffen halten; sondern er fordert auch, dass sie das Anvertraute treu ihrer Gewissenhaftigkeit unterrichten. Denn dies verrichtet niemand mühelos, der sich nicht auf den Bildungsstand seiner Zuhörer herablässt. Als mir folglich in unserer Schule der vornehmsten Kunst das Amt übertragen wurde, die Musik zu vermitteln, glaubte ich, es sei meine Pflicht, die bis dahin in dieser Kunst ungebildeten Knaben mit den ersten Grundkenntnissen anschaulich und einfach vertraut zu machen. Wir sammelten daher bei den berühmtesten Professoren dieser Kunst so viele Regeln und Vorschriften der Musik, wie wir meinten, für das zarte Jugendalter genügend zu sein, in kurzen und klaren, kleinen Untersuchungen, die Euch aufzuschreiben und zum Nutzen unserer ganzen Schule zu veröffentlichen, uns nicht unwürdig schien.

Quo facilius & vos prima Musicae rudimenta percipiatis, & aequus iudex penitus intelligat, calumniatores ludi nostri, impudenter agere, quum blaterant, pueros scholae nostrae, negligi, cum in alijs bonarum artium rudimentis, tum in Musicis. Vestri est officij, gratis animis, hoc, quicquid est libelli, suscipere, ac in his quaestiunculis perdiscendis vos diligenter exercere, & praeceptores vestros, non minus amare quam studia: Valete optimae spei pueri. Data Luneburgi, ex aedibus nostris. Anno 1537.

Damit nehmt Ihr auch leichter Eure ersten Versuche in der Musik wahr und der gerechte Richter wird völlig einsehen, dass die Kritiker unserer Schule unverschämt handeln, wenn sie schwätzen, dass die Knaben unserer Schule sowohl in der Musik als auch in anderen Versuchen der edlen Künste vernachlässigt werden. Eure Pflicht ist es, mit dankbarem Geiste dies alles, was das Büchlein enthält, aufzunehmen, Euch beim gründlichen Erlernen dieser kleinen Untersuchungen sorgfältig zu üben, und Eure Lehrer nicht weniger zu lieben als das Studium: lebt wohl, Knaben grösster Hoffnung. Gegeben in Lüneburg, aus unserem Hause. Im Jahre 1537.

[9] COMPENDIUM MUSICES ex eruditissimorum Musicorum, scriptis, in usum Tyronum in Dialogi formam congestum.

QUid est Musica? Est quae rectas cantandi formulas demonstrat. teuto. eyne singekunst.

Quotuplex est? Duplex, Theorica & practica.

Quid est Theorica? Est ars quae diversorum sonorum proportionem, ingenio & ratione perpendit.

Practica quae est? quae certum psallendi modum praescribit.

Principalis practicae Musices Divisio.

Quotuplex est practica? Duplex, Choralis, & Mensuralis.

[10] Quid est Choralis Musica? Est quae nullo notarum discrimine constat.

Quid est mensuralis? quae circa varias notarum, pausarumque species consistit, de qua inferius.

De Clavibus Musicis.

Quid est clavis? Est vocis formandae index, adhaerens lineae aut linearum intervallis.

Quot sunt claves? viginti, Recita? r ut, Are, Bmi, Cfaut, Dsolre, Elami, Ffaut, Gsolreut, alamire, bfa_h mi, csolfaut, dlasolre, elami, ffaut, gsolreut, aalamire, bbfa_h h_h mi, ccsolfa, ddlasol & eela.

Sunt ne plures Claves praeter viginti? Minime, verum quando in Scala b molli, b, clavis, in duas dividitur, tunc viginti duae numerantur.

Ein Kompendium der Musik, zusammengetragen aus den Schriften der gelehrtesten Musiker zum Nutzen der Schüler in Form eines Dialoges.

Was ist die Musik? Die Musik demonstriert die rechte Gestaltung des Singens. Zu Deutsch: Eyne Singekunst.

Wie viele Formen der Musik gibt es? Zwei, die Theorie und die Praxis.

Was ist die Theorie? Sie ist die Kunst, die durch Begabung und Verstand die Verhältnisse der verschiedenen Töne gründlich erwägt.

Was ist die Praxis? Sie schreibt die konkrete Art des Singens vor.

Die hauptsächliche Teilung der praktischen Musik:

Wie viele Arten der Praxis gibt es? Zwei, die chorale und die mensurale.

Was ist chorale Musik? Bei ihr ist kein Unterschied der Notenwerte vorhanden.

Was ist mensurale Musik? Sie besteht aus verschiedenen Arten von Notenwerten und Pausen, und ist insofern untergeordnet.

Über die Töne der Musik:

Was ist ein Ton? Das ist ein Anzeiger zur Gestaltung der Stimme, der an die Linien oder Zwischenräume der Linien gebunden ist.

Wie viele Töne gibt es? Zwanzig. Zähle sie auf! r ut, Are, Bmi, Cfaut, Dsolre, Elami, Ffaut, Gsolreut, alamire, bfa_h mi, csolfaut, dlasolre, elami, ffaut, gsolreut, aalamire, bbfa_h h_h mi, ccsolfa, ddlasol und eela.

Gibt es nicht noch mehr Töne nebst diesen zwanzig? Nur wenige, aber wenn in der Skala b molle der Ton b zweigeteilt wird, dann werden zweiundzwanzig gezählt.

[11] De Clavium dispositione.

Quid est Clavium dispositio? Est Musicalium, in ordinem quendam distributio.

Quot sunt dispositiones Clavium? tres, infima, media, & suprema.

Infima quae est? quae octo claves includit, ut, r ut, Are, Bmi, Cfaut, Dsolre, Elami, Ffaut & Gsolreut, dicuntur etiam graves sine capitales.

			infra omnes ponuntur
	Infimae?		
Cur dicuntur	Graves?	quia	gravem sonum reddunt
	Capitales?		capitalibus & gradiusculis literis scribuntur.

[12] Media quae est? Quae septem claves continet, ut, alamire, bfa₄mi, csolfaut, dlasolre, elami, ffaut, & gsolreut: Et vocantur, Mediae, acutae, & minutae.

			Intra infimas & supremas Ponuntur.
	Mediae?		
Quare vocatur	Acutae?	quia	acutum sonum praebent.
	Minutae?		minutis ac pusillis literis scribuntur.

Über die Anordnung der Töne:

Was ist die Anordnung der Töne? Das ist die musikalische Verteilung in einer bestimmten Ordnung.

Wie viele Anordnungen der Töne gibt es? Drei, die untere, die mittlere und die obere.

Wie sieht die untere Anordnung aus? Sie umfasst acht Töne, nämlich r ut, Are, Bmi, Cfaut, Dsolre, Elami, Ffaut und Gsolreut, die auch Tiefe oder Grosse genannt werden.

			unter alle anderen gesetzt werden.
	Unterste		
Warum werden sie	Tiefe	genannt? Weil sie	einen tiefen Ton wieder- geben.
	Grosse		mit grossen und ganz grossen Buchstaben geschrieben werden.

Wie sieht die mittlere Anordnung aus? Sie umfasst sieben Töne, nämlich alamire, bfa₄mi, csolfaut, dlasolre, elami, ffaut und gsolreut. Diese werden Mittlere, Hohe oder Winzige genannt.

			zwischen die Untersten und Obersten gesetzt werden.
	Mittlere		
Warum werden sie	Hohe	genannt? Weil sie	einen hohen Ton bewirken. mit kleinen und winzigen Buchstaben geschrieben werden.
	Winzige		

Suprema quae est? Quae quinque Claves includit. scilicet Aalamire, bbfa_h _h mi, ccsolfa, ddlasol, & eela, quae etiam geminatae & excellentes dicuntur.

	Supremae?	ratione
Qua ratione dicuntur	Geminatae ?	positionis quod geminatis literis scribuntur quia caeteras omnes suo sono excellent.
	Excellentes?	

[13] De compositione Clavium.

Quid est compositio Clavium? Est Literarum & vocum Musicalium coniuncto.

Quot modis claves componuntur? duobus, ex literis & syllabis.

Quot literis? septem, ut, a, b, c, d, e, f, G.

Quot syllabis? sex, utpote, ut, re, mi, fa, sol, la, quae in Musica voces dicuntur. Hic observabis puer, literam, in compositione clavium, semper debere praeponi, iuxta illud.

Principium cuiusvis Clavis litera est, finis vere vox.

De Scala.

Quid est Scala? Est bene canendi fundamentum. Nam nisi quis in ea fundamenta fideliter iecerit, difficile certam modulandi artem consequi poterit.

[14] Scala Generalis, in qua Claves continentur.

[Tabula]

Wie sieht die obere Anordnung aus? Sie umfasst fünf Töne, nämlich Aalamire, bbfa_h _h mi, ccsolfa, ddlasol und eela, die auch Verdoppelte und Herausragende genannt werden.

	Höchste	genannt?
Warum werden sie	Verdoppelte	Weil sie aufgrund der Lage alle übrigen mit ihrem Ton überragen und daher mit doppelten Buchstaben geschrieben werden.
	Herausragende	

Über die Zusammensetzung der Töne:

Was ist die Zusammensetzung der Töne? Sie ist die musikalische Verbindung des Tonbuchstabens mit der Hexachordsilbe.

Aus wie vielen Teilen sind die Töne zusammengesetzt? Aus zweien, aus den Buchstaben und den Silben.

Wie viele Buchstaben gibt es? Sieben, nämlich a, b, c, d, e, f, g.

Wie viele Silben gibt es? Sechs, nämlich ut, re, mi, fa, sol, la, die in der Musik Hexachordsilben genannt werden. Hier Knabe, sollst du beachten, dass der Buchstabe bei der Zusammensetzung der Töne immer vorangesetzt werden muss, dicht neben die Silbe.

Der Anfang eines jeden Tons ist der Tonbuchstabe, das tatsächliche Ziel die Hexachordsilbe.

Über die Skala:

Was ist eine Skala? Sie ist das Fundament des rechten Singens. Denn wenn einer nicht auf diesem Fundament gewissenhaft aufbaut, kann er schwerlich die echte Kunst des Singens verfolgen.

Umfassende Skala, in der die Töne enthalten sind.

[Tabelle]

[15] Quot ex dictis clavibus dicuntur signatae? quinque, ut, r ut, Ffaut, csolfaut, gsolreut, & ddlasol.

Cur vocantur signatae? quia expresse in cantus exordio ponuntur.

Qua ratione? quae cantoribus certam intonandi rationem praemonstrant. Signa clavium signatarum in utroque cantu.

Quot ex his sunt magis familiares? duae scilicet, f & c. Reliquae in cantu mensurali sunt frequentiores, praecipue in compositione cantilenarum ad quam, maxime conducunt.

[16] De distantia earundem.

Et distant inter se mutuo per diapenten, F, tamen ab ramma distinguat septima quamvis.

De vocibus.

Quid est vox Musicalis? Est syllaba qua clavium tenor exprimitur.

Quot sunt voces? sex, scilicet, Ut, re, mi, fa, sol, la.

Differunt ne voces? maxime, nam ex dictis sex vocibus, quaedam molles, quaedam durae, & quaedam mediocres sive naturales dicuntur.

	Molles?		ut & fa
	Durae?	due	
Quot		sunt	mi et la
sunt	mediocres		
	sive natu- rales?		re & sol

Wie viele aus den benannten Tönen werden Schlüssel genannt? Fünf, nämlich r ut, Ffaut, csolfaut, gsolreut und ddlasol.

Warum werden sie Schlüssel genannt? Weil sie ausdrücklich an den Anfang des Gesangs gesetzt werden.

Aus welchem Grund? Sie geben den Sängern den sicheren Anhalt zum Ansingen. Die Zeichen der Schlüssel finden sich in allen Gesängen.

Wie viele daraus sind vertrauter? Zwei, nämlich f und c. Die Übrigen sind im mensuralen Gesang häufiger, besonders in Liedkompositionen, in denen sie am meisten vorkommen.

Über den Abstand derselben:

Untereinander sind die Schlüssel durch eine Quinte getrennt, F jedoch liegt von r eine Septime entfernt.

Über die Hexachordsilben:

Was ist eine musikalische Hexachordsilbe? Das ist eine Silbe, durch die der Verlauf der Töne dargestellt wird.

Wie viele Hexachordsilben gibt es? Sechs, nämlich ut, re, mi, fa, sol, la.

Unterscheiden sich die Hexachordsilben? In höchstem Masse, denn aus den genannten sechs Hexachordsilben werden einige weiche, einige harte und einige mittelmässige oder natürliche genannt.

	weiche		ut und fa
	harte	gibt es?	
Wie viele		Zwei:	mi und la
	mittel- mässige oder natürliche		re und sol

Molles? mollem
 Cur di- durum sonum
 cuntur Durae? quia medi- praebent
 ocrem
 Medio-
 cres?

[17] Exercitatio sex vocum Musicalium.

DISCANTUS.

[Exemplum]

Ordo vocum differentiarumque.

TENOR

[Exemplum]

Ordo vocum differentiarumque.

Quot sunt vocum deductiones? septem,
 quarum prima auspiciam facit in r ut, secunda
 in Cfaut, tertia in Ffaut, quarta in Gsolreut,
 quinta in csolfaut, sexta in Ffaut, septima in
 gsolreut, ut patuit in supra scriptis scalis.

De vocum mutatione

Quid est vocum mutatio? Est unius vocis in
 aliam variatio.

[18] Quot vocibus fit? Duabus, scilicet, re, &
 la.

Quomodo? ascendendo fit per vocem re,
 descendendo vero per la, hoc modo.

[Exemplum]

Amice quomodo huc intrasti.

De coniunctis sev fictis vocibus.

weiche weichen
 Warum genannt? Ton
 werden harte Weil sie harten erzeu-
 sie einen gen.
 mittel- gemässigten
 mässige

Übung über die sechs musikalischen Hexa-
 chordsilben:

Diskant

[Beispiel]

Ordnung der Hexachordsilben und ihre
 Differentiae.

Tenor

[Beispiel]

Ordnung der Hexachordsilben und ihre
 Differentiae.

Wie viele Herleitungen der Hexachordsilben
 gibt es? Sieben, deren erste den Anfang in r ut
 macht, die zweite in Cfaut, die dritte in Ffaut,
 die vierte in Gsolreut, die fünfte in csolfaut,
 die sechste in Ffaut, die siebente in gsolreut,
 so wie es in den oben gesetzten Skalen
 ersichtlich ist.

Über die Veränderung der Hexachord-
 silben:

Was ist die Veränderung der Hexachord-
 silben? Sie ist der Wechsel einer Hexa-
 chordsilbe in eine andere.

Durch wie viele Hexachordsilben geschieht
 das? Durch zwei, nämlich re und la.

Wie? Dies geschieht beim Aufsteigen durch
 die Hexachordsilbe re, beim Absteigen aber
 durch la, auf diese Art.

[Beispiel]

Freund, wie bist du hier eingetreten.

Von den angrenzenden oder
 leiterfremden Hexachordsilben:

Quid est vox coniuncta? quae in clave canitur, in qua essentialiter non reperitur, nec in eius octava.

Quot sunt coniunctae, sive voces fictae? duae, scilicet, fa & mi.

Cur sunt inventae? ob suavissimam ac laepidissimam resonantiam, quam, in cantu positae, praebent.

Quot sunt claves, in quibus istae voces reperiuntur? in omnibus fere clavibus poni possunt, sed hoc, propter dissonantiam vitandam.

[19] Per quae signa indicantur? per signum *b* mollitatis & *h* duri sive aspirationis.

Quomodo? Signum *b* mollitatis invenitur in locis *h* duralibus, quando vox naturaliter dura in mollem mutatur. Signum vero *h* duri sev aspirationis reperitur in locis *b* mollaribus ubi vox naturaliter dura mutatur in mollem.¹

Hoc modo.

[Exemplum]

[20] Argutiora exempla ac suaviora, in Musica Andrae Ornitoparchi reperies, quae, cum haec prima rudimenta perceperis, consules.

De differentia notarum choralium.

Differunt ne notae in Cantu choralis? minime: Nam cuiuscumque speciei fuerint, sive ligatae, sive non, licet formam varient, tamen valorem suum nunquam immutant. Omnes enim eodem tactu sunt proferendae. etc.

De Cantibus.

Quid est cantus? est sex vocum & continua & apta deductio.

¹ Lampadius hat hier offensichtlich beim zweiten Mal versehentlich das Begriffspaar durum/molle verwechselt.

Was ist eine angrenzende Hexachordsilbe? Diese wird in einem Ton gesungen, in dem sie eigentlich nicht gefunden wird, auch nicht in dessen Oktave.

Wie viele angrenzende oder leiterfremde Hexachordsilben gibt es? Zwei, nämlich fa und mi.

Warum wurden sie erfunden? Wegen des angenehmsten und anmutigsten Klangs, den sie, beim Gesang angewendet, erzeugen.

Wie viele Töne gibt es, in denen jene Hexachordsilben auftauchen? Sie können in fast allen Töne angewendet werden, was aber wegen der Dissonanz zu vermeiden ist.

Durch welches Zeichen werden sie angezeigt? Durch das Zeichen *b* der Weichheit und *h* der Härte oder Aspiration.

Wie? Das Zeichen *b* der Weichheit wird anstelle des harten *h* gefunden, wenn die Hexachordsilbe naturgemäss von hart nach weich ändert. Aber das Zeichen *h* der Härte oder Aspiration wird anstelle des weichen *b* gefunden, wo die Hexachordsilbe naturgemäss von weich nach hart wechselt. Auf diese Art.

[Beispiel]

Ausdrucksvollere und angenehmere Vorbilder wirst du in der Musica des Andreas Ornitoparch finden, die du zu Rate ziehst, wenn du diese ersten Probestücke begriffen haben wirst.

Über den Unterschied der choralen Noten:

Unterscheiden sich die Noten im choralen Gesang? Nur wenig, denn welcher Art sie sind, ob sie gebunden sind oder nicht, oder ob sie die Form ändern: ihr Wert bleibt stets unveränderlich. Alle sind nämlich im selben Schlag vorzutragen. etc.

Über den Hexachord:

Was ist ein Hexachord? Er ist das passende und fortlaufende Führen von sechs Hexachordsilben.

Quotuplex est Cantus? triplex, scilicet, Naturalis, b mollaris, & ♯ duralis.

Quomodo cognoscuntur? per ut penes ascensum, sic.

[21] C, c naturalis.
Omnis
cantus F, f est b mollaris.
habens
ut in ♮ G, g ♯ duralis.

Exemplum de Cantu naturali.

[Exemplum]

Ut in C faut.

[Exemplum]

Ut in F faut b mollari.

[Exemplum]

Ut in G solreut ♯ durali.

In C natural, Fbmol, Gque ♯ dural, ♯ durum triplico reliquos cantus geminabo.

[22] De Solfizatione.

Quid est Solfizatio? Est vocum Musicalium continua expressio.

Quid respiciendum est in Solfizatione? in solfizatione maxime considerandum est, in hac enim totum negotium situm est, quare cantores, in expressione vocum, diligenter b clavem respicient atque observabunt, ne mi loco fa expriment, aut contra.

Quomodo igitur istae voces quae in clavibus continentur sumendae sunt, in solfizatione?

Wie viele Arten von Hexachorden gibt es? Drei, nämlich natürlich, b molle und ♯ durum.

Wie werden diese erkannt? Durch die Silbe ut beim Aufstieg, so.

C, c natürlich
Jeder
Hexa- F, f hat, b molle
chord, ist
der ut in ♮ G, g ♯ durum

Beispiel aus einer natürlichen Melodie.

[Beispiel]

Ut in C faut

[Beispiel]

Ut in F faut b molle

[Beispiel]

Ut in G solreut ♯ durum

Bei C natürlich, Fb molle und G ♯ durum, verdreifache ich das ♯ durum, die übrigen Hexachorde verdopple ich.²

Über die Solmisation:

Was ist die Solmisation? Sie ist der fortlaufende Ausdruck der musikalischen Hexachordsilben.

Worauf ist in der Solmisation Rücksicht zu nehmen? In der Solmisation ist vor allem zu beachten, dass die Sänger beim Ausführen der Hexachordsilben achtsam den Ton b berücksichtigen und aufpassen, dass sie nicht mi anstelle von fa singen, oder umgekehrt.

Auf welche Art sind also jene Hexachordsilben, die in den Tönen enthalten sind, in der Solmisation zu verwenden?

² Lampadius formuliert dies als kurze Merkregel. Gemeint ist, dass von den drei Arten der Hexachorde die Variante ♯ durum über die ganze Skala dreimal vorkommt, die naturalis und b molle Hexachorde dagegen nur zweimal.

Voces sunt duplices, inferiores, quae, si cantus in altum tendit recipiendae sunt, utpote, ut, re, mi: Et superiores, scilicet, fa, sol, la, quae in descensu cantus sumuntur: Sed in primis respicienda est scala, dura an mollis sit.

CANON

Quotiescunque enim signum \flat & \natural praeter cantus naturam signatur, modulabitur fa vel mi quousque duraverit.

[23] Quomodo hoc deprehendam, quousque duraverit? non oportet experimentem voces, signaturam sequi, quemadmodum \flat fa \natural mi, in scala \flat molli sequimur, sed quam primum illae voces motae fuerint, & cursus ad locum suae motionis pervenerint, tunc nec fa nec mi, sed quam scala regulariter exigit, recipienda est.

Hoc modo.

[Exemplum]

De octavis idem est Iudicium.

[24] De cantu trasposito notetur sequens Distichon.

*Quantum conscendit clavis, tantum nota,
rursus
Descendit, verso quoque sic intellige
sensu.*

Cur cantus transpositio est inventa? propter linearum inopiam, nam olim cantores suas cantiones tribus aut ad summum quatuor lineis depinxerunt, id quod adhuc hodie in omnibus fere canticorum libellis cernitur, nunc autem raro hac utimur, quia, si necessitas urget, sextam ad ijcimus lineam, quod etiam ubique obvium est.

[Exemplum]

Haec sunt convivia.

Es gibt zweierlei Hexachordsilben, die unteren, die zu verwenden sind, wenn der Hexachord in die Höhe zielt, nämlich ut, re, mi. Und die oberen, die im Abstieg des Hexachords genommen werden, nämlich fa, sol la. Aber zu Beginn ist zu berücksichtigen, ob die Skala hart oder weich ist.

Regel:

Sooft nur immer nämlich das Zeichen \flat oder \natural entgegen dem eigentlichen Hexachord angezeigt wird, wird fa oder mi so lange verändert wie dies dauert.

Wie ist zu erkennen, wie lange dies dauert? Man darf nicht, wenn man die Hexachordsilben ausdrückt, der Bezeichnung folgen, so wie wir b-fa-mi in der weichen b Tonleiter folgen, sondern sobald diese Hexachordsilben bewegt und die Läufe ans Ziel ihrer Bewegung gelangt sind, darf man nicht mehr fa und mi lesen, sondern den Ton, den die Leiter regulär fordert.

Auf diese Art.

[Beispiel]

Bei der Oktave ist das Verfahren dasselbe.

Über den Schlüsselwechsel wird im folgenden Distichon geschrieben.

*Soviel der Schlüssel steigt, so viel die Note
dagegen
sinkt, begreife es auch mit schlauem Sinn.*

Warum ist der Schlüsselwechsel erfunden worden? Wegen des Mangels an Linien, denn einst zeichneten die Sänger ihre Gesänge mit drei oder höchstens vier Linien, worauf also bis heute in fast allen Gesangs-büchlein Rücksicht genommen wird; heut-zutage aber verwenden wir dies selten, denn, wenn die Notwendigkeit drängt, treffen wir auf die sechste Linie, was ja überall hilfreich ist.

[Beispiel]

Dies sind die Gastmähler.

De Intervallis sive modis Musicis.

[25] Quid est Intervallum? est vocis ab voce distantia.

Quotuplex est Intervallum? Duplex, scilicet, simplex & compositum.

Quot sunt Intervalla simplicia? quinque, unissonus, tonus, diatessaron, diapente, & diapason. Reliqua omnia ex dictis componuntur.

Quid est unissonus? est fundamentum & principium modorum, vel est duarum vel plurium notarum in eodem loco reiteratio, sic.

Sequitur Tabula resolutoria de Intervallis usitatoribus.

[26] [Tabula]

[27] Quot sunt semitonia? duo: Alterum Maius, fitque ex fa in mi proximum, & Alterum Minus, quod fit ex tono. Iudicaturque per hoc X signum.

Quot sunt Toni? quatuor, qui moventur in proximam secundam, sic.

[Exemplum]

Ex his quatuor reliqui omnes formantur.

Exercitatio de modis sive intervallis.

[Exercitatio]^[28]

[29] De prohibitis intervallis.

Quid est prohibitum intervallum? est vocis bene sonantis contra male sonantem positio.

Quot sunt? tria, Tritonus, Semidiapente, & Semidiapason.

Über die Intervalle der Musik:

Was ist ein Intervall? Das ist der Abstand zwischen zwei Tönen.

Wie viele Arten von Intervallen gibt es? Zwei, nämlich einfache und zusammengesetzte.

Wie viele einfache Intervalle gibt es? Fünf, den Einklang, die Sekunde, die Quarte, die Quinte und die Oktave. Alle übrigen werden aus diesen zusammengesetzt.

Was ist der Einklang? Er ist das Fundament und der Anfang aller Intervalle, er ist die Wiederholung zweier oder mehrerer Noten an der selben Stelle, so.

Es folgt eine Auflösungstabelle über die Verwendung der Intervalle.

[Tabelle]

Wie viele Halbtöne gibt es? Zwei: einen bedeutenderen, der aus der Nachbarschaft von fa und mi entsteht, und ein geringeren, der aus einem Ganzton gemacht wird. Und das wird durch dieses Zeichen: X entschieden.

Wie viele Ganztöne gibt es? Vier, sie werden in die nächste Sekunde fortbewegt, so.

[Beispiel]

Aus diesen vier werden alle übrigen geformt.

Übung zu den Intervallen.

[Übung]

Über die verbotenen Intervalle:

Was ist ein verbotenes Intervall? Das ist die Positionierung eines gut klingenden Tones zu einem schlecht klingenden.

Wie viele gibt es davon? Drei, den Tritonus, die verminderte Quinte und die kleine None.

[³⁰] Quid est Tritonus? Est quarta dura, fitque ex tribus tonis, sic.

[Exemplum]

Quid est semidiapente? est imperfecta quinta, de mi ad fa tendens, hoc modo.

[Exemplum]

constans duobus tonis & duobus semitonis.

Quid est semidiapason? Est imperfecta octava, de mi ad fa gradiens, quae nihil omnino sonoritatis habet.

[Exemplum]

habetque tria semitonia et quatuor tonos.

Ad haec referuntur, septima, nona, undecima, quae rarissime in usum Musicum accedunt.

[³¹] De Tonis.

Quid est Tonus? est certa regula, qua cuiuslibet cantus, melodia dirigitur.

Quot sunt toni? octo, recita? primus, secundus, tertius, quartus, quintus, sextus, septimus, octavus.

Quotuplex est tonus? duplex, scilicet, autentus & plagalis.

Quid est autentus tonus? est qui maiorem ascendendi auctoritatem habet, quam plagalis. vocaturque clamosus.

Quot sunt autentici toni? quatuor, ut primus, tertius, quintus, & septimus, sic dicti, quia crebro octavam supra notam finalem contingunt.

Quid est plagalis? qui maiorem descendendi vim habet autentis, diciturque obliquus sive humilis.

Was ist ein Tritonus? Das ist eine harte Quarte, die aus drei Ganztönen gemacht wird, so.

[Beispiel]

Was ist eine verminderte Quinte? Das ist eine unvollkommene Quinte, die von mi nach fa zieht, auf diese Art.

[Beispiel]

Sie besteht aus zwei Ganztönen und zwei Halbtönen.

Was ist eine kleine None? Das ist eine unvollkommene Oktave, die von mi zu fa aufsteigt und überhaupt keinen Wohlklang besitzt.

[Beispiel]

Sie hat drei Halbtöne und vier Ganztöne.

Hierzu werden noch die Septime, die None und die Undezime erwähnt, die höchst selten in der musikalischen Praxis vorkommen.

Über die Kirchentöne:

Was ist ein Kirchenton? Das ist eine bestimmte Regel, mittels derer die Melodie eines jeden beliebigen Gesangs gelenkt wird.

Wie viele Kirchentöne gibt es? Acht. Zähle sie auf! Erster, Zweiter, Dritter, Viertes, Fünfter, Sechster, Siebenter, Achter.

Wie viele Kirchentöne gibt es? Zwei, nämlich die authentische und die plagale.

Was ist der authentische Kirchenton? Dieser hat im Aufsteigen den grösseren Wirkungsbereich als der plagale. Er wird auch der laut schreiende genannt.

Wie viele authentische Kirchentöne gibt es? Vier, nämlich den Ersten, Dritten, Fünften und Siebenten, die so bezeichnet werden, weil sie häufig die Oktave über der Finalis erreichen.

Was ist der plagale Kirchenton? Dieser besitzt den grösseren Drang zum Absteigen als der authentische und wird auch schräg oder demütig genannt.

Quot sunt plagales toni? etiam quatuor, scilicet, secundus, quartus, sextus, & octavus. Hi supra finalem vocem diapenten habent, diatessaron vero infra eandem vocem constituunt.

[32] Quod modis toni cognoscuntur? tribus, scilicet, principio, medio, & fine.

Quomodo cognoscitur in principio? Omnis cantus in principio ultra notam finalem, mox scandens ad quintam, est autentici toni, qui vero non, est plagalis.

Quomodo in medio? penes ascensum, Nam cantus qui in medio supra chordam stativam Diapason habuerit, est autentici Toni, qui vero non, est plagalis.

Quomodo in fine deprehenditur? per extremas voces, hoc pacto.

Omnis cantus exiens in:

Gsolreut	septimi	octavi	
Ffaut	quinti	sexti	
Elami	est tertii	vel quarti	toni.
Dsolre	primi	secundi	

[33] Cognitio irregularis sive transpositi cantus.

Omnis cantus exiens in:

Csolfaut	quinti	sexti	
Alamire	tertij	quarti	
mi.	est	vel	toni.
Alami.	primi	secundi	

Wie viele plagale Kirchentöne gibt es? Auch vier, nämlich den Zweiten, Vierten, Sechsten und Achten. Diese gehen bis zur Quinte über der Finalis, gründen aber eine Quarte unter jener Note.

Auf wie viele Arten wird der Kirchenton erkannt? Auf drei Arten, nämlich durch den Anfang, die Mitte und das Ende.

Wie wird er am Anfang erkannt? Jeder Gesang, der über der finalen Note beginnt und bald zur Quinte aufsteigt, steht im authentischen Ton, jener, der das aber nicht tut, ist plagal.

Wie in der Mitte? Beim Aufstieg, denn der Gesang der in der Mitte die Quinte über der Finalis hat, ist authentischen Tones, jener, bei dem das jedoch nicht so ist, ist plagal.

Wie wird er am Schluss erfasst? Durch die äusseren Stimmen, auf diese Weise.

Jeder Gesang ausgehend in:

Gsolreut	siebenten	achten	
Ffaut	fünften	sechsten	
Elami	ist im dritten	oder vierten	Ton
Dsolre	ersten	zweiten	

[32] Erkennen des irregulären oder transponierten Gesanges.

Jeder Gesang ausgehend in:

Csolfaut	fünften	sechsten	
Alamire	dritten	vierten	
mi	ist im	oder	Ton
Alami	ersten	zweiten	

Quando cantus transpositus in b, clave mi habet est primi vel secundi toni. Si vero fa in ea consideraverit, tertij vel quarti est.

Caetera quae hic desiderantur omnia, diligens usus, artiumque omnium magister, docebit.

Sequuntur Tonorum Tropi, quibus Psalmi exeunt.

[Exemplum]

^[34] Quotuplex sunt Psalmi? Duplices, scilicet, Maiores & Minores.

Quot sunt Psalmi maiores? Duo, ut Magnificat & Benedictus.

Quot sunt minores? omnes alii praeter dictos, puta qui ab Davide sunt aediti.

Sequitur minorum Psalmorum inceptio, & ad medium deductio.

^[35] [Exemplum]

Maiorum Psalmorum Intonatio.

Autenti Plagales.

[Exemplum]

^[36] [Exemplum]

Quare omittis tonorum differentias? quia non sunt de musicorum essentia, & cum tam variae sint, quas de illis certas regulas praescribere ausus est.

Qua ratione sunt inventae? Cum, propter incertos cantores, ut eo facilior esset Psalmorum inceptio: Tum, quod Antiphonarum repetitio, Psalmis finitis esset suavior etc.

Nulla quidem alia ratio (meo iudicio) in medium adferri possit.

Finis plani Cantus.

Wenn der nach b transponierte Gesang den Ton mi hat, steht er im ersten oder zweiten Modus. Wenn aber in ihm ein fa gesehen wird, steht er im dritten oder vierten.

Die übrigen, die hier alle fehlen, wird dich der achtsame Gebrauch, der Lehrmeister aller Künste, lehren.

Es folgen jene Melodieformeln der Kirchentöne, mit denen die Psalme enden.

[Beispiel]

Wie viele Formen der Psalme gibt es? Zwei, nämlich die grösseren und die kleineren.

Wie viele grössere Psalme gibt es? Zwei, nämlich das Magnificat und das Benedictus.

Wie viele kleinere gibt es? Alle anderen ausser den genannten, wie zum Beispiel jene von David hinzugefügten.

Es folgt der Anfang der kleineren Psalme und die Hinführung zur Mitte.

[Beispiel]

Das Ansingen der grösseren Psalme.

Authentische Plagale

[Beispiel]

[Beispiel]

Weshalb gehst du nicht auf die Verschiedenheiten der Kirchentöne ein? Weil sie nicht von musikalischem Wesen sind und weil sie so vielgestaltig, dass es gewagt ist, konkrete Regeln darüber vorzuschreiben.

Aus welchem Grund wurden sie erfunden? Sowohl wegen den unsicheren Sängern, damit der Beginn der Psalme umso einfacher ist, als auch weil die Wiederholung der Antiphone mit bestimmten Psalmen angenehmer ist.

Kein anderer Grund kann jedenfalls (meiner Meinung nach) zur Sache herbeigezogen werden.

Ende des einstimmigen Gesangs.

[37] MUSICAE MENSURALIS Compendium.

QUid est Musica mensuralis? Est ars quae variis notarum ac pausarum figuris constans, augmentum & decrementum prolationis, iuxta signorum exigentiam, patiens.

Cur ab quibusdam dicitur nova? propter notarum incrementum & decrementum. Nam notae veteris Musicae, id est, Choralis, non patiuntur augmentum neque prolationis decrementum.

Quot sunt species figurarum simplicium: Octo.

Sequuntur Figurae & nomina notarum.

[38] Scilicet

[Tabula]

Quid interest inter notarum caudam, sursum aut deorsum tractam? nihil omnino: Nam cauda, in simplicibus notarum figuris, qualitercunque tracta, non immutat notarum valorem.

Quot ex dictis figuris dicuntur Maiores? quinque, quas prisci observabant, quoniam hae quinque in omnes novae Musicae, rationem, puta augmentationem & perfectionem incidunt. [Exemplum]

Relique tres, ut [Exemplum], quas posteritas gratia subtilitatis adiecit, perfectionem non patiuntur, ob id minores vocantur.

[39] De notarum valore.

KOMPENDIUM DER MENSURALMUSIK

Was ist die Mensuralmusik? Sie ist die Kunst, die aus unterschiedlichen Formen von Noten und Pausen besteht und - den Regeln der Zeichen entsprechend - die Vergrößerung und Verkleinerung des Notenwerts erlaubt.

Warum wird sie von gewissen Leuten neu genannt? Wegen der wachsenden und abnehmenden Noten. Denn die Noten der alten Musik, d.h. der choralen, erlauben weder die Vergrößerung noch die Verkleinerung der Notenwerte.

Wie viele Formen von einfachen Figuren gibt es?: Acht.

Es folgen die Figuren und Namen der Noten.

Nämlich.

[Tabelle]

Welcher Unterschied besteht zwischen dem abwärts und dem aufwärts gerichteten Hals der Noten? Überhaupt keiner, denn der Hals, egal wie er gezogen ist, verändert bei einfachen Figuren den Wert der Note nicht.

Wie viele aus den erwähnten Figuren werden Grössere genannt? Fünf (die schon die Alten bewahrten), weil diese fünf in aller neuer Musik das Mittel zur Augmentation und Perfektion bilden. [Beispiel]

Die Übrigen drei, nämlich [Beispiel], die die Folgezeit der Feinheit zuliebe hinzugefügt hat, erfahren keine Perfektion, weswegen sie Kleinere genannt werden.

Über den Wert der Noten:

Alia figurarum dicitur.

maxima		octo tactus sive semibreves.
longa		quatuor tactus. scilicet semibreves.
brevis	quae valet	duos tactus. scilicet semibrevis.
semibrevis		integrum tactum.
minima	2	
semiminima	4	
fusa	horum 8	faciunt tactum
semifusa	16	

De Pausis.

Quid est Pausa? Est tractus per lineas iubens canentem silere.

[⁴⁰] Cur pausae sunt excogitatae? propter tria, Primum, ut dissonantiam fugiant: Secundum, ut cantum concinnis fugis & canonibus textum exornent. Tertium, ut modulatoribus dent vigorem atque canentes recreent.

Quot sunt pausarum species? tot, quot notarum, demptae maximae loco cuius, duae longae pausae ponuntur.

Ut sequens exemplum indicat

[Exemplum]

Sunt ne plures pausarum species praeter dictas? sunt adhuc duae, quae peculiaribus suis characteribus signantur, una Modalis altera Generalis dicitur.

Quae est modalis? quae quatuor lineas aut spatia occupat : Et haec pausa, modum minorem perfectum indicat.

Die Figuren werden wie folgt benannt:

Maxima		acht Schläge oder Semibreven.
Longa		vier Schläge, d.h. Semibreven.
Brevis	Diese zählt	zwei Schläge, d.h. Semibreven.
Semibrevis		einen ganzen Schlag.
Minima	2	
Semiminima	4	
Fusa	Deren 8	einen Schlag ausfüllen.
Semifusa	16	

Über die Pausen:

Was ist eine Pause? Das ist ein Strich über die Linien, der verlangt, dass die Sänger schweigen.

Weshalb wurden die Pausen ersonnen? Aus drei Gründen, erstens, um die Dissonanz zu meiden; zweitens, um den zusammengesetzten Gesang mit kunstvollen Fugen und Kanons ausschmücken zu können; drittens damit diese den Musikern Energie geben und die Sänger erfrischen.

Wie viele Arten der Pausen gibt es? So viele wie es Noten gibt, ausgenommen die Maxima, an deren Stelle zwei Longa-Pausen gesetzt werden.

So wie es das folgende Beispiel zeigt.


[Beispiel]

Gibt es noch mehr Pausenarten ausser den genannten? Da sind noch zwei, die durch ihre Eigenartigkeit und Eigenheit gekennzeichnet sind, die eine wird modalis, die andere generalis genannt.

Welche ist die modalis? Jene, die vier Linien oder Zwischenräume besetzt. Diese Pause zeigt das Zeitmass minor perfectus an.

[41] Pausa Modalis.

[Exemplum]

Generalis quae est? quae lineas omnes transcendit, cui & istae character  vicem rependit.

[Exemplum]

Quare dicitur Generalis? quia in fine, post notam finalem generaliter collocatur.

Sequitur Exercitium de usu et valore notarum simplicium.

[42] [Exemplum]

[43] [Exemplum]

[44] De ligaturis.

Quid est ligatura? Est unius notae ad aliam coniunctio, ex quadris vel obliquis figuris formata.

Quot notarum species ligantur, quatuor, scilicet, [Exemplum].

Quot illarum mutant valorem? tres, longa, brevis, & semibrevis. Maxima enim, sive ligata sive non, nunquam valorem immutat.

Quomodo ergo iste valor deprehenditur? per caudam duntaxat, figuris inscriptam, quae est valoris notarum ligabilium certum indicium. Nam cauda, in sinistra parte sursum tracta, notas minuit, deorsum vero, in utroque latere, eas adauget, id quod ex ordine patebit.

Da regulas ligaturarum?

[45] De initialibus.


I.

Omnis ligatura, habens in sinistra parte virgulam sursum tractam, semibrevis est cum proxima.

[Exemplum]

Die modalis Pause:

[Beispiel]

Welche ist die Generalis? Jene, die alle Linien überschreitet, an deren Stelle auch dieses Zeichen  stehen kann.

[Beispiel]

Weshalb wird sie Generalis genannt? Weil sie normalerweise am Ende, nach der letzten Note, hingesetzt wird.

Es folgt eine Übung über den Gebrauch und den Wert der einfachen Noten.

[Beispiel]

[Beispiel]

Über die Ligaturen:

Was ist eine Ligatur? Das ist die Bindung einer Note an eine andere, die aus einer vier-eckigen oder schrägen Figur geformt wird.

Wie viele Arten von Ligaturen gibt es? Vier, nämlich, [Beispiel].

Wie viele von diesen verändern den Notenwert? Drei, die Longa, die Brevis und die Semibrevis. Denn die Maxima, ob sie nun gebunden ist oder nicht, ändert niemals den Wert.

Wie wird also jener Wert erkannt? Natürlich durch den an die Figuren angefügten Hals, der eine sichere Angabe über den Wert der ligierten Noten gibt. Denn der auf der linken Seite aufwärts gezogene Hals verkleinert die Noten, während der abwärts gezogene, egal auf welcher Seite, diese vergrößert, was aus folgender Anordnung ersichtlich wird.

Gib die Regeln der Ligaturen wider!

Über die Anfangsnoten:

I.

Bei jeder Ligatur, die auf der linken Seite einen aufwärts gezogenen Strich hat, ist die nachfolgende Note eine Semibrevis.

[Beispiel]

II.

Si vero in descensu candam³ habuerit, ipsa sola brevis est.

[Exemplum]

III.

Ligatura, qualitercunque formata, conscendens, cuius prima nullam habet caudam, facit eandem brevem.

[Exemplum]

[46] IIII.

Prima carens cauda, longa est cadente secunda.

[Exemplum]

V.

De Mediis.

Quaelibet in medio brevis est una excipienda.

[Exemplum]

VI.

Omnis nota, inter primam & ultimam, ligata, est media.

VII.

De Ultimis.

Ultima conscendens brevis est quaecunque ligata.

[Exemplum]

[47] Excipe ligaturam semibrevium.

[Exemplum]

Ultima dependens quadrangula sit tibi longa.

[Exemplum]

Exceptio.

[Exemplum]

IX.

Maxima in ligatura nunquam valorem suam immutat, ubicunque enim posita, semper manet maxima.

[Exemplum]

[48] [Exemplum]

[49] [Exemplum]

II.

Wenn sie aber einen absteigenden Hals hat, ist sie selber nur eine Brevis.

[Beispiel]

III.

Eine steigende Ligatur - welcher Form auch immer -, deren erste Note keinen Hals hat, macht aus derselben eine Brevis.

[Beispiel]

IIII.

Wenn bei der ersten Note der Hals fehlt, ist die absteigende zweite Note eine Longa.

[Beispiel]

V.

Über die Mittelnoten:

Jede beliebige Note in der Mitte ist als Brevis zu nehmen.

[Beispiel]

VI.

Jede ligierte Note, die zwischen der ersten und der letzten liegt, ist eine mittlere.

VIII.

Über die Schlussnoten:

Die letzte steigende ligierte Note ist immer eine Brevis.

[Beispiel]

Eine Ausnahme bildet die Ligatur der Semibreven.

[Beispiel]

Die letzte herabhängende viereckige Note lies als Longa.

[Beispiel]

Ausnahme.

[Beispiel]

IX.

Die Maxima ändert in der Ligatur nie ihren Wert, wohin auch immer sie nämlich gesetzt wird, sie bleibt immer eine Maxima.

[Beispiel]

[Beispiel]

[Beispiel]

³ Druckfehler: Korrekt wäre natürlich *caudam*.

[50] De tribus Musicae Gradibus.

Quot sunt Gradus musicales? tres, scilicet: Modus, Tempus, & Prolatio.

Quid est Modus? est maximarum, longarumque notarum mensura.

Quotuplex est? Duplex, Maior & Minor.

Quotuplex est Maior? duplex, perfectus & imperfectus.

Quid est modus maior perfectus? Est quando maxima tres longas continet, sic. [Exemplum] Imperfectus est quando duas, sic. [Exemplum]

Quotuplex est minor? etiam duplex, scilicet, perfectus & imperfectus.

Quid est modus minor perfectus? est ubi longa tres breves: sic. Imperfectus, quando duas. sic.

Quid est tempus? est brevium notarum dimensio.

Quotuplex est tempus? duplex, perfectum & imperfectum.

[51] Quid est tempus perfectum? Est quando brevis nota tres continet semibreves, Imperfectum ubi duas.

Quid est prolatio? Est semibrevis cognitio.

Quotuplex est? duplex, scilicet, perfecta & imperfecta.

Perfecta quae est? quae tres minimas in semibrevis considerat. Imperfecta vero duas.

De Signis graduum

Quot sunt signa graduum? tria extrinseca, & tria intrinseca.

Über die drei Stufen der Musik:

Wie viele musikalische Stufen gibt es? Drei, nämlich: Modus, Tempus und Prolatio.

Was ist der Modus? Er ist das Mass der Maxima- und Longa-Noten.

Wie viele Formen hat er? Zwei, maior und minor.

Wie unterteilt sich der Maior? In zwei Teile, einen perfekten und einen imperfekten.

Was ist der Modus maior perfectus? Er liegt vor, wenn die Maxima drei Longae beinhaltet, so. [Beispiel] Imperfekt ist er, wenn dieselbe zwei Longae misst, so. [Beispiel]

Wie viele Formen hat der Modus minor? Auch zwei, nämlich perfekt und imperfekt.

Was ist der Modus minor perfectus? Er herrscht dort, wo die Longa drei Breves misst: so. Imperfekt ist er, wenn sie nur zwei Breven enthält. So.

Was ist das Tempus? Es ist das zeitliche Mass der Brevisnote.

Wie unterteilt sich das Tempus? In perfekt und imperfekt.

Was ist das Tempus perfectum? Dieses liegt vor, wenn die Brevisnote drei Semibreven umfasst, imperfekt ist es, wo sie nur zwei enthält.

Was ist die Prolatio? Sie ist die Kenntnis von den Semibreven.

Wie viele Formen gibt es? Zwei, nämlich perfekt und imperfekt.

Welche ist perfekt? Jene, bei der man drei Minimae in der Semibrevis beobachtet. Bei der imperfekten aber sind es zwei.

Über die Zeichen der Stufen:

Wie viele Stufenzeichen gibt es? Drei äussere und drei innere.

Quae sunt extrinseca? haec.
O₃, O₂, O, Φ, O, C.

Quod illorum indicat

Modum?	O ₃	maio
	O ₂	minore
Tempus?	Φ vel O	perfectum
	illud	indicat
Prolationem?	O vel C	perfectam prolationem

[52] Intrinsicae quae sunt? intrinsicae signa sunt colores notarum. Quando enim tres longae, aut Pausa modalis, in cantu sine medio positae, reperiantur, indicatur modus minor perfectus: Aut si tres breves colorantur, aut duae pausae semibreves, simul positae, in cantilena inveniuntur, ibi tempus perfectum designatur.

Tribus autem semibrevibus colore obductis, aut duobus suspiriis simul positis, prolatio perfecta demonstratur.
Hoc modo.

[Exemplum]

Signa modi Temporis prolationis.

Crescunt ne pausae in signis dictionum Graduum? maxime, Quantum enim nota crescit, tantum & pausa.

Quot sunt signa imperfecta? unum, scilicet, semicirculus. C, C , qui si cantilenis propositus fuerit, eas imperficit, id^[53] est, notas aequae ac pausa diminuit.

Quotuplicia sunt signa? duplicia, principalia, quae supra posita sunt, & minus principalia.

Quot sunt signa minus principalia? quinque.

Welches sind die äusseren? Diese.
O₃, O₂, O, Φ, O, C.

Welches von ihnen zeigt das/die:

Modum an?	O ₃	maior
	O ₂	minor
Tempus an?	Φ od. O	perfectus
	Jenes	indiziert
Prolatio an?	O od. C	perfectus prolatio

Welches sind die inneren? Die inneren Zeichen sind die Kolorierung der Noten. Wenn nämlich drei Longae hintereinander oder eine Modalispause im Gesang auftauchen, wird der Modus minor perfectus angezeigt; wenn aber drei Breven koloriert werden oder zwei Semibreven-Pausen gleichzeitig im Lied vorkommen, wird dort das tempus perfectum indiziert.

Aber mit drei zusammengezogenen, kolorierten Semibreven oder zwei gleichzeitig gesetzten Pausen wird auf die Prolatio perfecta hingewiesen. Auf diese Art.

[Beispiel]

Die Zeichen der Modi, der Tempi und der Prolatio

Wachsen die Pausen nicht auch durch die Zeichen der erwähnten Stufen? Sehr sogar, sie wachsen nämlich genau so viel wie die Note wächst.

Wie viele imperfekte Zeichen gibt es? Eines, nämlich den Halbkreis. Wenn C, C in den Gesang gesetzt wird, wird dieser imperfekt, das heisst, die Noten und Pausen werden gleichviel verkleinert.

Wie viele Arten von Zeichen gibt es? Zwei, die hauptsächlich, die oben gezeigt wurden, und die nebensächlichen.

Wie viele nebensächliche Zeichen gibt es? Fünf.

	:ll:	Repetitionis
		Convenientiae
Scilicet signum		Generale
	b	b mollitatis
	h	duri, vel aspirationis

Exemplum de tribus Musicae Gradibus in Musica Andrae Ornitoparchi, & Georgij Rau, reperies copiosissime.

[54] De dimensione vel tactibus.

Quid est tactus? est mensura mobilis, qua notulae regulariter & perfecte, secundum signorum diversitatem, cantentur, reganturque.

Quotuplex est? triplex, Maior, Minor, & Proportionatus.

	Maior?		Brevem
Quis vocatur.	Minor? qui notam proportionatus? sive sesqui alter?	qui	Semi- unico brevem tactum Duas vel complet. tres minima vel duas aut tres aut plures semibreves aut brevem perfectam

[55] Per quae signa indicantur? Maior per huiusmodi signa O C innotescit, Minor per haec O C demonstratur. Proportionatus vero per numerum circulo vel semicirculo subscripto appositoque dinoscitur. Sic.

1 1 1 O C Φ_3 O_z
2 3 4 3 3 Φ_3 C₂

Et reliqua, quorum resolutio infra patebit.

	:ll:	Wiederholung
		Übereinstimmung
Nämlich die Zeichen		Generale
für	b	b molle
	h	durum oder Aspiratio

Ausführliche Beispiele über die drei Stufen der Musik findest du in der Musica des Andrea Ornitoparch und Georg Rau.

Über das Ausmass oder den Schlag:

Was ist ein Schlag? Das ist ein bewegliches Mass, durch das die Noten regelmässig und absolut gesungen und gelenkt werden, ganz den unterschiedlichen Zeichen entsprechend.

Wie ist der Takt unterteilt? In Maior, Minor und Proportionatus.

	Maior		Brevis
Beim	Minor	füllt eine füllen	Semi- allein brevis den Schlag. entweder zwei oder drei Minima, oder zwei, drei oder mehr Semibreven oder perfekte Breven
	Proportionatus		
	oder sesqui- alter		

Durch welche Zeichen werden sie angegeben? Maior wird durch dieses Zeichen O C angegeben, Minor durch O C bestimmt. Der Proportionatus aber wird durch die Nummer beim darunter hinzugeschriebenen Kreis oder Halbkreis erkannt. So.

1 1 1 O C Φ_3 O_z
2 3 4 3 3 Φ_3 C₂

So auch die übrigen, deren Auflösung unten ersichtlich ist.

Sed nota, quod in omnibus his signis C C_2 O , semibrevis tactu mensuratur integro, augmentatione & proportionibus exceptis.

Et Motio conscendens & descendens simul sumpta, reddit tactum integrum.

Qua ratione cantores eruditi tactum Maiorem praeferunt? ob eius suavitatem, hoc est, quod notae sub eo prolatae argutius ac lepidius resonant, atque sub minore: sed illa differentia perraro observatur.

[56] De notarum imperfectione.

Quid est notarum imperfectio? Est tertiae partis, valoris notarum perfectarum, ablatio.

Quando fit? in gradibus perfectis, ubi notae perfectae, aut per pausam, aut colorem, aut notam minoris speciei, imperficiuntur, teuto. Wen die grösser nota durch die / so umb den halben teil kleiner ist / unfolkomen gemacht wirt.

Quot sunt notae imperfectibiles? quatuor, scilicet, [Exemplum].
Quot sunt perficientes⁴? etiam quatuor, scilicet, [Exemplum].

Quot sunt perficientes & imperficientes? tres, utpote, [Exemplum]. Nota, quod imperfectio a minima auspicatur, minima autem non imperficitur, sed imperficit tantum, Maxima quoque imperficitur at non imperficit.

[57] De triplici imperfectione per notam.

Quando fit imperfectio per notam? Quum maior nota, per minorem, valoris dimidio diminutam, imperficitur.

Hoc modo.

[Exemplum]

⁴ Muss wohl *perfectibiles* heissen.

Aber merke, dass unter all diesen Zeichen C C_2 O , die Semibrevis einen vollen Schlag misst, sofern keine Augmentation oder Proportion stattfindet.

Auch die auf und ab Bewegung der Hand ergibt zusammen genommen einen ganzen Schlag.

Wieso ziehen die gelehrten Sängler den Tactus maior vor? Wegen dessen Annehmlichkeit; diese ergibt sich, weil die vorgetragenen Noten in ihm ausdrucksvoller und anmutiger klingen, während in dem minor diese Differenziertheit sehr selten beobachtet wird.

Über die Imperfektion der Noten:

Was ist die Imperfektion der Noten? Das ist die Kürzung des Werts einer perfekten Note um ein Drittel.

Wann geschieht das? In den perfekten Stufen, wenn die perfekten Noten durch eine Pause, eine Kolorierung oder durch eine kleinere Note imperfiziert werden. Auf Deutsch: Wen die grösser nota durch die / so umb den halben teil kleiner ist / unfolkomen gemacht wirt.

Wie viele imperfizierbare Noten gibt es? Vier, nämlich, [Beispiel].
Und wie viele perfizierbare? Auch vier, nämlich, [Beispiel].

Wie viele sind perfizierend und imperfizierend? Drei, nämlich, [Beispiel]. Merke, dass die Imperfektion von der Minima aus beginnt, die Minima kann aber nicht imperfiziert werden, sondern nur selber imperfizieren, die Maxima dagegen kann imperfiziert werden aber nicht selber imperfizieren.

Über die dreifache Imperfektion durch die Note:

Wann entsteht die Imperfektion durch die Note? Wenn eine grössere Note durch eine kleinere, um die Hälfte des Wertes verminderte, imperfiziert wird. Auf diese Art. [Beispiel]

Quomodo hoc deprehendam? In signo modi maioris perfecti imperficitur maxima ab longa, & in signo modi minoris perfecti imperficitur longa ab brevi. In signo autem temporis perfecti brevis ab semibrevis, & in signo prolationis perfectae imperfici habet semibrevis ab minima, ut supra in exemplo videre licet.

Quomodo fieri habet per colorem? quando notae perfectae, colore repletae, in cantilena reperiantur, tunc color, in notulis tertiam aufert partem, sic.

[Exemplum]

^[58] Quando imperficiunt pausae? Cum post notas perfectas, maioris speciei & valoris, immediate situantur, sic.

[Exemplum]

Differunt ne nota & pausa in agendo? maxime: Nam nota ab fronte & ab tergo imperficit, Pausa vero ab tergo tantum. Et eam naturam & vim imperficiendi, quam nota habet, eandem habet & pausa, ut in exemplo supra scripto cernere est.

De puncto perfectionis,

Tabula.

	Maximae?	salvat eius
Quid sibi	Longae?	perfectionem,
vult punctus		ne a sequenti
perfectionis	Brevi?	nota vel pausa
additus		imperficiatur
	Semibrevis?	

^[59] [Exemplum]

^[60] Punctus perfectionis, non solum in dictis Musicae gradibus reperitur, verum etiam in proportione hemiola saepissime ob incertos cantores, & textus applicationem invenitur. Exemplum.

[Exemplum]

Wie ist dies zu erkennen? Im Modus maior perfectum wird die Maxima von der Longa imperfiziert und im Modus minor perfectum wird die Longa von der Brevis imperfiziert. Im Tempus perfectum jedoch wird die Brevis von der Semibrevis, und in der Prolatio perfecta die Semibrevis von der Minima imperfiziert, wie oben aus dem Beispiel ersichtlich wird.

Wie geschieht dies mittels Kolorierung? Wenn perfekte, mit einer Kolorierung versehene Noten in der Melodie vorkommen, dann trägt die Kolorierung bei kleinen Noten ein Drittel ab, so.

[Beispiel]

Wann imperfizieren Pausen? Wenn sie unmittelbar nach perfekten Noten kommen, die vom Wert und von der Art her zu den maior gehören, so.

[Beispiel]

Unterscheiden sich die Note und die Pause in der Ausführung? Ja sehr, denn die Note imperfiziert von vorne und von hinten, die Pause aber nur von hinten. Die Art und die Stärke des Imperfizierens ist bei der Pause aber dieselbe wie bei der Note, wie im oben geschriebenen Beispiel zu ersehen ist.

Über den Punkt der Perfektion:

Tabelle:

	Maxima?	Er rettet deren
Was bedeutet	Longa?	Perfektion,
der hinzuge-		damit sie nicht
fügte Punkt	Brevi?	durch die nach-
der Perfektion		folgende Note
bei der	Semibrevis?	oder Pause
		imperfiziert.
		werden.

[Beispiel]

Der Punkt der Perfektion findet sich nicht nur in den genannten Stufen der Musik, sondern kommt sehr häufig auch in der hemiolischen Proportion wegen der unsicheren Sänger und in der Unterlegung des Textes vor. Beispiel.

[Beispiel]

[61] Quid significat punctus divisionis? qui, si, in gradibus perfectis, & hemiola, inter duas notas perficientes, eiusdem⁵ speciei, positus, indicat primam debere referri ad praecedentem, secundam vero ad sequentem, ut cernere est in exemplo supra posito.

De Augmentatione.

Quid est Augmentatio? est quantitatis notarum incrementum.

Ubi fit? in prolatione perfecta solum, quando semibrevis tribus, & minima uno metitur tactu integro.

Quomodo? ubi signum prolationis O C perfectae, in cantu circa unam duntaxat cantilenaem partem fuerit constitutum, ibi notae augmentantur. Quando vero in singulis cantilenaem partibus tale signum repertum fuerit, non est augmentatio, sed perfecta simpliciter prolatio. Innuitur etenim per Canonis inscriptionem, dicendo: Crescit in triplo.

[62] [Exemplum]

Quid est diminutio? de diminutione & Semiditate Consule Musicam Georgii Rau, & Ornitoparchi, qui crassissime de his spetiebus tractant.

De alteratione.

Quid est alteratio? Est eiusdem notae, in quam cadit, reiteratio.

In quam notam cadit? in secundam, [63] duntaxat, quod exemplum sequens declarat, ex cantilena Tandernaken, cuius Autor est Obrecht, desumptum.

[Exemplum]

Per quid innuitur Alteratio? per punctum supra notas positum, qui alterationis dicitur, fitque solum in ligatura duarum semibrevis, ut supra in exemplo videre est.

⁵ Druckfehler: Korrekt wäre *cuiusdem*.

Was bedeutet der Teilungspunkt? Wenn dieser bei einer Hemiola in perfekter Stufe zwischen zwei perfizierende Noten derselben Art gesetzt wird, dann zeigt er an, dass die erste zur Vorhergehenden, die zweite aber zur Nachfolgenden zugeteilt werden muss, wie dies im oben gesetzten Beispiel ersichtlich ist.

Über die Augmentation:

Was ist die Augmentation? Das ist die Erhöhung des Notenwerts.

Wo geschieht dies? Nur in der Prolatio perfecta, wenn die Semibrevis mit drei Schlägen und die Minima mit einem Schlag bemessen wird.

Wie? Sobald das Zeichen O C für die Prolatio perfecta im Gesang bloss bezüglich einer Stimme des Liedes hingesetzt wird, werden dort die Noten augmentiert. Wenn aber in jeder einzelnen Stimme ein solches Zeichen auftaucht, handelt es sich nicht um eine Augmentation, sondern einfach um eine Prolatio perfecta. Denn durch eine hinzugesetzte Regel wird signalisiert: wächst um das Dreifache. [Beispiel]

Was ist die Diminution? Für die Diminution und Halbierung konsultiere die Musica von Georg Rau und Ornitoparch, die darüber sehr ausführlich schreiben.

Über die Alteration:

Was ist die Alteration? Das ist die Wiederholung jener Note, auf die sie fällt.

Auf welche Note fällt sie? Nur auf die zweite, wie folgendes Beispiel darlegt, das dem Lied Tandernaken von Obrecht entnommen ist.

[Beispiel]

Wodurch wird die Alteration angezeigt? Durch einen über den Noten gesetzten Punkt, der punctum Alterationis genannt wird und nur in der Ligatur zweier Semibrevis vorkommt, wie oben im Beispiel zu sehen ist.

De Syncopatione.

Quid est Syncope? Est minoris notulae ultra maiorem vel maioris reductio. Et fit quando e medio concordantiarum, aliquid excinditur.

[64] [Exemplum]

De proportionibus.

Quid est proportio? Est duarum quantitatum comparatio, ut 2, ad 1 dicitur proportio dupla, & 3 ad 1 tripla, & sic de reliquis.

Quomodo formatur proportio? per inaequalitatem numerorum, ut 2 ad 1 & 3 ad 1 etc. Nam aequalitas numerorum non facit proportionem ut, 1 ad 1, & 2 ad 2.

Quomodo? quando numerus maior locatur supra minorem, construitur proportio: si autem minor supra maiorem situatur, tunc destruitur.

[65] Constructio proportionis.

2	3	4	5	6
1	1	1	1	1

Destructio.

1	1	1	1	1
2	3	4	5	6

Quot sunt genera proportionum? quinque. scilicet Multiplex, superpartiens, superparticularis, Multiplex superparticularis, & multiplex superpartiens, etc.

Quot ex his sunt magis familiaria? duo, scilicet multiplex & superparticulare.

Quot proportionum species sunt magis frequentiores in genere multiplici? tres, utpote, Dupla, Tripla, & Quadrupla, aliquando etiam quintupla, sed raro.

Über die Synkopation:

Was ist eine Synkope? Das ist die metrische Bezugnahme einer kleineren oder grösseren Note über eine grössere hinweg. Diese entsteht, wenn inmitten der Konsonanzen etwas auseinandergerissen wird.

[Beispiel]

Über die Proportionen:

Was ist eine Proportion? Das ist das Verhältnis zweier Zeitmasse. Das Verhältnis 2 zu 1 wird dabei dupla genannt, 3 zu 1 tripla, und so die übrigen.

Wie wird eine Proportion gebildet? Durch die Ungleichheit der Zahlen, wie 2 zu 1 und 3 zu 1 etc. Denn die Gleichheit der Zahlen bewirkt keine Proportion, wie 1 zu 1, und 2 zu 2.

Wie? Wenn eine grössere Zahl über eine kleinere gestellt wird, wird eine Proportion erzeugt; wenn aber eine kleinere über eine grössere gesetzt wird, dann wird sie aufgelöst.

Erzeugung der Proportion:

2	3	4	5	6
1	1	1	1	1

Auflösung der Proportion:

1	1	1	1	1
2	3	4	5	6

Wie viele Arten von Proportionen gibt es? Fünf. Nämlich, die ‚Vielfachen‘, die ‚Übermehrteiligen‘, die ‚Überteiligen‘, die ‚Vielfach-Überteiligen‘ und die ‚Vielfach-Übermehrteiligen‘, etc.

Welche von diesen sind am vertrautesten? Zwei, nämlich die ‚Vielfachen‘ und die ‚Überteiligen‘.

Wie viele Arten von Proportionen sind am häufigsten bei den ‚Vielfachen‘? Drei, nämlich, die Dupla, die Tripla und die Quadrupla, manchmal auch die Quintupla, aber selten.

Quot in genere super particulari? tres, scilicet sesquialtera, sesquitercia, & sesquiquarta. Reliquae omnes, ob earum difficultatem, raro accedunt in usum musicum.

De Dupla.

Dupla, quid est? Est numeri binarij ad 1, ^[66] vel quaternarij ad binarium, collatio. Et fit quando duae notae, eiusdem speciei, loco unius proferuntur, signaturque sic.

2	4	O ₂	C ₂
1	2		

[Exemplum]

De Tripla.

Quomodo construitur Tripla? quum ^[67] tres sive sex notae, contra unam, eiusdem formae, ponuntur, huius signum est.

3	6
1	2

[Exemplum]

De Quadrupla.

Quid est quadrupla? Est quatuor notarum, contra unam, positio: fitque, cum ^[68] quatuor notulae, contra unam, eiusdem speciei, ponuntur, eius signum est

4	8
1	2

[Exemplum]

De Speciebus frequentioribus in genere superparticulari.

De Sesquialtera.

Quid est Sesquialtera? Est numeri ternarij ad binarium ratio, fitque, quando tres minimae, contra semibreve, ponuntur, hoc modo:

signum	3
	2

^[69] [Exemplum]

Wie viele sind in der Gruppe der ‚Überteiligen‘? Drei, nämlich Sesquialtera, Sesquitercia und Sesquiquarta. Alle übrigen kommen wegen ihrer Schwierigkeit selten in der Musikpraxis vor.

Über die Dupla:

Was ist die Dupla? Sie ist das Verhältnis von zweizeitigen Werten zu 1 oder von vierzeitigen zu zweizeitigen. Sie entsteht, wenn zwei Noten derselben Art am gleichen Ort vorgetragen werden und wird so angezeigt:

2	4	O ₂	C ₂
1	2		

[Beispiel]

Über die Tripla:

Wie wird die Tripla zusammengesetzt? Indem drei oder sechs Noten derselben Form gegen eine gesetzt werden. Ihr Zeichen ist folgendes:

3	6
1	2

[Beispiel]

Über die Quadrupla:

Was ist die Quadrupla? Sie entsteht wenn vier Noten derselben Art gegen eine positioniert werden. Ihr Zeichen ist folgendes:

4	8
1	2

[Beispiel]

Über die häufigeren Arten bei den ‚Überteiligen‘.

Über die Sesquialtera:

Was ist die Sesquialtera? Sie ist das Verhältnis der dreizeitigen Werte zu den zweizeitigen und entsteht, wenn drei Minima gegen eine Semibrevis gesetzt werden, auf diese Art: Zeichen

3
2

[Beispiel]

De Sesquiertia.

Quando constituitur Sesquiertia? Cum
quatuor notae, contra tres, eiusdem vero
speciei, locant, huius signum est $\begin{matrix} 4 & 8 \\ & 3 & 6 \end{matrix}$

[⁷⁰] [Exemplum]

De Sesquiquarta.

Quomodo construitur sesquiquarta? quum
quinque notulae, contra quatuor, eiusdem
speciei, ponuntur, signaturque sic
 $\begin{matrix} 5 & 10 \\ 4 & 8 \end{matrix}$

[⁷¹] [Exemplum]

De Hemiola.

Quid est Hemiola? Hemiola, quam multi
triplam vocant, est trium semibrevium vel
brevis perfectae, sub unicum tactum
cadentium, mensura, huius signum est iste
character $\begin{matrix} O & \text{vel} & C \\ & 3 & 3 \end{matrix}$

Habet ne aliud signum praeter circulum &
numerum: etiam? Nam color eandem vim
^[72] habet ceu circulus & numerus. Et quando
per colorem indicatur, caret signis, qua color
loco signi ponitur, vocaturque intrinsecum
sive implicitum signum.

[Exemplum]

Musicae Mensuralis finis.

Über die Sesquiertia:

Wie wird die Sesquiertia konstituiert? Indem
sich vier Noten gegen drei, aber der gleichen
Art, stellen. Ihr Zeichen ist $\begin{matrix} 4 & 8 \\ & 3 & 6 \end{matrix}$

[Beispiel]

Über die Sesquiquarta:

Wie wird die Sesquiquarta aufgebaut? Indem
fünf Nötchen gegen vier derselben Art gesetzt
werden, was so angezeigt wird.
 $\begin{matrix} 5 & 10 \\ 4 & 8 \end{matrix}$

[Beispiel]

Über die Hemiola:

Was ist eine Hemiola? Die Hemiola, die viele
die Tripla nennen, ist das Mass dreier
Semibreven oder einer perfekten Brevis
innerhalb eines einzelnen Taktes. Ihr Zeichen
ist so beschaffen:
 $\begin{matrix} O & \text{oder} & C \\ & 3 & 3 \end{matrix}$

Besitzt sie nicht noch ein anderes Zeichen
ausser dem Kreis und der Zahl? Allerdings,
denn die Kolorierung hat dieselbe Bedeutung
wie der Kreis und die Zahl. Und wenn die
Hemiola durch eine Kolorierung angezeigt
wird, entbehrt sie der anderen Zeichen, an
deren Stelle eben die Kolorierung steht, die
ein inwendiges oder implizites Zeichen
genannt wird.

[Beispiel]

Ende der Mensuralmusik.

[73] DE COMPOSITIONE
Cantus Compendium.

De numero Consonantiarum.

Quot sunt concordantiae? quatuor, scilicet unisonus, tertia, quinta, & sexta.

Quotuplices sunt? duplices, perfectae & imperfectae.

Quot sunt Perfectae? duae, ut, unisonus et quinta
Imperfectae? etiam duae, scilicet tertia et sexta.

Quomodo reliquae ex dictis componuntur? ab unisono componitur diapason & disdiapason, quae omnes perfectae sunt. A quinta componitur diapente diapason, & diapente disdiapason, quae etiam perfectae sunt. A tertia construuntur ditonusdiapason, & ditonus disdiapason. A sexta autem conflantur tonus diapen-^[74]te diapason, & tonus diapente disdiapason, quae omnes imperfectae resonantiam praebent.

Quae est differentia consonantiarum? nemo facile potest iudicare atque considerare quid intersit inter concordantiarum discrimen, nisi sit natura componista, arte & multo usu bene instructus, et si quis perperam hoc discrimen servaverit, is difficile cantum suavem, sine vitijs condiderit. Videmus enim nostro tempore nonnullos componistas, qui ad constructionem cantilenarum, arte parum intellecta, novas quasdam clausulationes, sed eas contra tonorum vim, affingunt. Alij tam varie et illepide condunt, quod vix melodiae suavitas discerni potest. Quomodo non componet is, qui numquam audivit, legit, nec ad unguem componendi praecepta didicit: Sed redeam ad institutum:

ÜBER DIE KOMPOSITION
Kompendium des Gesangs

Über die Harmonie der Konsonanzen

Wie viele Konsonanzen gibt es? Vier, nämlich Unisono, Terz, Quinte und Sexte.

Wie unterteilen sie sich? In perfekte und imperfekte.

Wie viele sind perfekt? Zwei, nämlich Unisono und Quinte.
imperfekt? Auch zwei, nämlich Terz und Sexte.

Wie werden die Übrigen aus den eben genannten zusammengesetzt? Aus dem Unisono werden die Oktave und die Doppeloktave zusammengesetzt, die beide perfekt sind. Aus der Quinte werden die Duodezime und die Duodezime plus Oktave zusammengesetzt, die auch beide perfekt sind. Von der Terz aus werden die grosse Dezime und die grosse Dezime plus Doppeloktave gebildet. Von der Sexte aus werden aber die grosse Tredezime und die grosse Tredezime plus Oktave geformt, die alle einen imperfekten Klang erzeugen.

Worin liegt der Unterschied bei den Konsonanzen? Niemand kann leicht beurteilen und prüfen, was es für einen Unterschied zwischen den Konsonanzen gibt, es sei denn der Komponist ist durch natürliches Talent, Handwerk und viel Übung gut unterrichtet; wenn aber einer diesen Unterschied nicht beachtet, wird er schwerlich einen angenehmen Gesang ohne Mängel verfassen. Wir sehen nämlich in unserer Zeit ziemlich viele Komponisten, die beim Komponieren von Gesängen - weil sie von der Kunst zu wenig begriffen haben - gewisse neue Klauseln hinzufügen, obwohl diese gegen den Charakter des Kirchentons sind. Andere schreiben so wechselhaft und unfein, dass nur mit Mühe eine Annehmlichkeit der Melodie erkannt werden kann. So wird derjenige nie komponieren können, der die Vorschriften zum genauen Komponieren weder gehört, gelesen noch gelernt hat. Doch ich will zum Unterricht zurückkehren:

Ut igitur tibi quam maxime, plane & dilucide possem, & omnibus huic arti bene facientibus, prodessem, exempla, quae ad hanc rem maxime conducunt ob ^[75] oculos ponam, ex quibus facile hoc discrimen cognoscas. Et quid percipue in hac re requiritur, quidue Iosquinius curavit inde germanam et genuinam huius artis noticiam consequaris, breviter accipias. Quid autem traditurus sim, iudicium erit musicorum. Non enim permitto iudicium de hac arte indoctis cantoribus, qui vulgo imitatores Iosquini dici volunt, cum nullum carmen ab ipso conditum viderint, qui iactant suas ineptas cantilenas esse multo laepidiores aptioresque Iosquini, tantum non abest ut Iosquini imitentur, quantum coelum ab terra: Quoniam Iosquini Carmina habent multas & varias et argutissimas clausulationes, aptissimis fugis & canonibus exornatis, plenas suavitatis, et ad compositoriam artem sane in primis conducibiles, quare vellem componistis Iosquiniana carmina esse quam familiarissima.

Quae consonantiarum sunt duriores?
Concordantiarum aliae sunt sonitu forti- ^[76]
ores, ut, quinta et tertia, aliae vero molliores,
ut unisonus & sexta.

Quotuplices sunt concordantiae imperfectae?
duplices, quomodo? Nam quaedam sunt
durae, ut Ditonus et tonus diapente, quaedam
vero molles ut, semiditonus et Semitonium
diapente.

Quomodo in carminibus locantur? habent
quaedam loca peculiariora, ubi & quomodo poni
debent, quae infra crassissime patebit.

Um also, so klar und deutlich ich kann, dir und allen, die sich um diese Kunst verdient machen, zu nützen, will ich Beispiele, die besonders hierzu beitragen, vor Augen halten, aus denen du leicht diesen Unterschied erkennen magst. Auch was besonders in dieser Sache verlangt wird und was Josquin pflegte, nämlich die echte und wahre Kenntnis dieser Kunst, erlangst und erlernst du hierauf rasch. Was ich ferner mitteilen werde, ist das Urteil der Musiker. Denn ich überlasse das Urteil über diese Kunst nicht den ungebildeten Sängern, die vom Volk Nachahmer Josquins genannt werden wollen, obwohl sie noch nie ein Lied selber verfasst haben; jene, die prahlen, ihre untauglichen Melodien seien viel lieblicher und geschickter gemacht als jene Josquins, sind soweit davon entfernt, Josquin nachzuahmen, wie der Himmel von der Erde: Weil die Kompositionen Josquins viele verschiedene und höchst ausdrucksvolle Klauseln besitzen, mit wohlgeordneten Fugen und Kanons ausgeschmückt und voller Lieblichkeit sind, und auch weil sie der Kompositionskunst ganz besonders zuträglich sind, wünschte ich, dass sie am bekanntesten wären.

Welche Konsonanzen sind härter? Die einen Konsonanzen sind kräftiger im Klang, nämlich Quinte und Terz, die anderen aber, Unisono und Sexte, sind weicher.

Wie viele Arten von imperfekten Konsonanzen gibt es? Zwei, die einen sind nämlich hart, wie die grosse Terz und die grosse Sexte, die anderen jedoch sind weich, namentlich die kleine Terz und die kleine Sexte.

Wie werden sie in die Komposition gesetzt? Sie haben bestimmte, eigentümliche Orte, wo und wie sie gesetzt werden müssen, die unten ausführlich dargelegt werden.

Quomodo hoc depraehendam? si vis apte & argute componere, perpende & considera vocum et numerorum genera, quae in certis praeceptis consistunt, daque operam, ut subsequentes canones tibi sint familiarissimi.

I.

Duae concordantiae perfectae, immediate se sequi non debent.

[⁷⁷Exemplum]

II.

Duae autem vel plures imperfectae concordantiae immediate se sequi possunt.

[Exemplum]

[⁷⁸III.]

Octava et quinta interdum immediate se sequuntur, sed hoc in dissimilibus motibus. Fuga in unisono.

[Exemplum]

III.

Si perfectae concordantiae, se iuxta canonem sequuntur in unisono, non erit vitium, quod totum Josquinianum est.

[Exemplum]

[⁷⁹V.]

In diminutionibus figurarum speciebus crebro usu venire solet, ut discordantia sequatur concordantiam, et contra. At si ita contigerit, cavendum ne plures praeter unam sequantur.

[Exemplum]

Wie ist das zu erkennen? Wenn du geschickt und ausdrucksvoll komponieren willst, musst du die Formen der Töne und Harmonien, die auf bestimmten Vorschriften beruhen, genau erwägen und bedenken, und dir Mühe geben, die folgenden Regeln zu verinnerlichen.

I.

Zwei perfekte Konsonanzen dürfen nicht unmittelbar aufeinander folgen.

[Beispiel]

II.

Zwei oder auch mehrere imperfekte Konsonanzen dürfen unmittelbar aufeinander folgen.

[Beispiel]

III.

Oktave und Quinte folgen manchmal unmittelbar aufeinander, doch stets in ungleichen Bewegungen. Fuge im Unisono.

[Beispiel]

III.

Wenn perfekte Konsonanzen beim Kanon im Unisono aufeinander folgen, ist dies kein Verstoß, weil es ganz nach Josquins Art ist.

[Beispiel]

V.

Bei speziellen Diminutionen der Noten kommt es in der Praxis häufig vor, dass eine Dissonanz der Konsonanz folgt, und umgekehrt. Wenn das aber so geschieht, ist Acht zu geben, dass nicht mehr als eine folgt.

[Beispiel]

VI.

Brevis et semibrevis nunquam patiuntur discordantiam, quia valde laedunt et vitiant consonantias, si in cantu imperfecto discordantes reperiantur, verum ubi in proportionem duplam vel quadruplam incidunt, admittuntur.

^[80] [Exemplum]

VII.

Omnes cantilenarum partes, in concordantijs perfectis, iuxta priscorum morem, terminari habent, nisi Cantilena sit quarti toni, quae alium atque alium sibi finem excogitare solet, ut videre licet in exemplo.

^[81] [Exemplum]

VIII.

Propinquiores concordantiae, quae intra Disdiapason continentur, auditu sunt multo iucundiores, quam quae nimium inter se distant.

IX.

Observabis quoque, ne saepius, ultra disdiapason, concordantias effingas, sunt enim quasi dissonae, ac repugnantes. Qui autem caute agunt hoc intervallum raro transcendunt.

^[82] Sequuntur Canones de dispositione & ordinatione quatuor partium.

Quot sunt partes Cantilenarum? quatuor, scilicet Discantus, Altus sive contratenor, Tenor, et Bassus. Quando autem Cantilena quinque partes habuerit, tunc quinta pars dicitur Vagans. Interdum etiam sex vocum, cantilena, ab eruditis Musicis, compositae, reperiuntur, quarum sexta pars Subbassus vocatur: Si autem plures quam sex voces sint, dicimus, primus Discantus, secundus discantus, & sic de reliquis.

VI.

Brevis und Semibrevis liegen niemals offen in einer Dissonanz, weil sie die Konsonanzen stark schädigen und verderben, wenn sie im imperfekten Gesang dissonant auftauchen; wenn sie aber in der Proportio dupla oder quadrupla vorkommen, werden sie zugelassen.

[Beispiel]

VII.

Alle Teile eines Gesanges enden gemäss den ältesten Sitten in perfekten Konsonanzen, ausser das Lied steht im vierten Kirchentone, der sich bald dieses bald jenes Ende zu erfinden pflegt, wie dies im Beispiel zu sehen ist.

[Beispiel]

VIII.

Verwandtere Konsonanzen, die sich innerhalb einer Doppeloktave befinden, sind viel angenehmer zu hören als jene, die durch eine übermässig grosse Distanz auseinander liegen.

IX.

Beachte ebenso, dass du Konsonanzen nicht zu oft ausserhalb der Doppeloktave bildest, denn diese sind sozusagen unharmonische und widerstrebende. Jene, die vorsichtig vorgehen, übersteigen dieses Intervall selten.

Es folgen die Regeln über die Anordnung und Reihenfolge der vier Stimmen.

Wie viele Gesangsstimmen gibt es? Vier, nämlich den Diskant, den Alt oder Kontratenor, den Tenor und den Bass. Wenn aber der Gesang fünf Stimmen hat, dann wird die fünfte Vagans genannt. Zuweilen treffen die gelehrten Musiker in den komponierten Gesängen auch sechs Stimmen an, deren sechste dann Subbass genannt wird. Wenn es aber mehr als sechs Stimmen sind, sprechen wir vom ersten Diskant, zweiten Diskant, und so weiter.

I.

Quando Discantus cum tenore, in diapason, et Bassus in disdiapason infra ordinatur, tunc altus diapenten vel tertiam supra tenorem occupabit.

II.

Si Discantus tertiam supra tenorem tetigerit, Bassus diapason infra tenorem habebit.^[83] Altus vero diapenten supra, vel diatessaron, vel tertiam infra eum tenebit.

III.

Quoties enim discantus diatessaron supra tenorem habuerit, toties Bassus diapenten, altus vero tertiam infra collocabit.

III.

Discantus raro supra tenorem diapenten, constituit, & si ita contigerit, Bassus diapason infra, & altus ditonum vel semiditonum sibi vendicabit.

V.

Si Discantus sextam supra tenorem occupaverit, id quod Discanto proprium esse solet, tum Bassus ad Diapenten infra deprimetur, & Altus ad diatessaron levabitur.

VI.

Quando Bassus tertiam infra tenorem continet, Discantus diapason supra, &^[84] Altus tertiam sive sextam supra comprehendet.

VII.

Cum autem Bassus decimam infra tenorem occupaverit, tunc discantus ad sextam ascendet. Altus vero tertiam supra vel infra habebit, sed illud ad nutum componistae.

I.

Wenn der Diskant mit dem Tenor in einer Oktave steht und der Bass in der Doppeloktave darunter angeordnet ist, dann soll der Alt die Quinte oder Terz über dem Tenor besetzen.

II.

Wenn der Diskant die Terz über dem Tenor erreicht, soll der Bass die Oktave unter dem Tenor haben. Der Alt aber soll die Quinte über, oder die Quarte oder Terz unter ihm aushalten.

III.

So oft nämlich der Diskant die Quarte über dem Tenor hat, so oft wird der Bass in der Quinte, der Alt aber in der Terz darunter angeordnet.

III.

Der Diskant erlangt selten die Quinte über dem Tenor, aber wenn dies so geschieht, soll der Bass die Oktave und der Alt die grosse oder kleine Terz darunter beanspruchen.

V.

Wenn der Diskant die Sexte über dem Tenor besetzt, was dem Diskant häufig eigen ist, dann wird der Bass auf die Quinte darunter gedrückt und der Alt auf die Quarte gehoben.

VI.

Wenn der Bass die Terz unter dem Tenor hält und der Diskant die Oktave darüber, wird der Alt die Terz oder Sexte darüber besetzen.

VII.

Wenn hingegen der Bass die Dezime unter dem Tenor einnimmt, dann steigt der Diskant zur Sexte auf. Der Alt jedoch wird die Terz unter- oder oberhalb haben, je nach Willen des Komponisten.

VIII.

Quum enim Bassus infra tenorem diapentadiapason complectitur (quae rarissime fieri solet) Discantus tertiam infra, vel sextam vel diapason supra postulabit, & tunc Altus iuxta consonantiarum exigentiam ordinari debet.

Sequitur Exemplum cuiuslibet regulae vim et notitiam, declarans.

^[85] [Exemplum]

Haec est simplex concordantiarum compositio secundam praedictas regulas, posset enim multo subtilius & velotius construi, hoc modo.

[Exemplum]

Sequitur Resolutio.
^[86] [Exemplum]

Hunc modum, regulis bene cognitis, usus, artium magister, facile docebit.

^[87] SI CUI ANIMUS EST SUAVem harmoniam constituere, quasdam Regulas observet, necessum est.

I.

Principio omnium maxime decet ne ex vulgari Musicorum fece sit, Et ut scalam decemlinealem (quam vocant) in promptu habeat, oportet, Et claves signatas, in suum ordinem veluti in nidum reponat.

II.

Et ne forsitan dissonum quippiam & πασά μέλος (Id est praeter cantilenam) ut Graeci dicunt, componat, tempus ab tempore, diligenter discernat, necessum est, ut bene temporis perfecti ab imperfecti ratione cognita, omnia suum sorciantur locum.

VIII.

Wenn schliesslich der Bass die Duodezime unter dem Tenor erfasst (was normalerweise höchst selten geschieht), wird der Diskant die Terz darunter, oder die Sexte oder Oktave darüber verlangen, und dann wird sich der Alt gleichermassen nach der Forderung der Konsonanzen anordnen müssen.

Es folgt ein Beispiel, das die Bedeutung und Ausführung all dieser Regeln veranschaulicht.

[Beispiel]

Diese Anordnung der Konsonanzen nach den beschriebenen Regeln ist einfach, sie könnte nämlich noch viel subtiler und schmuckreicher konstruiert werden, auf diese Weise.

[Beispiel]

Es folgt die Auflösung.
[Beispiel]

Diese Vorgehensweise wird dich, sofern du die Regeln recht wahrgenommen hast, die Praxis, der Lehrmeister aller Künste, leicht lehren.

Wenn jemand vorhat, eine angenehme Harmonie zu erzielen, ist es notwendig, dass er gewisse Regeln berücksichtigt.

I.

Zu Beginn gehört es sich unbedingt, dass er nicht aus dem gewöhnlichen Musikerdreck kommt, und er muss die so genannte zehnlilige Skala bereit haben und die Schlüssel in ihre Reihe wie in ein Nest anordnen.

II.

Und damit nicht jemand versehentlich die Dissonanz πασά μέλος (d.h. wider das Lied) wie die Griechen sagen, komponiere, ist es notwendig, das Tempus vom Tempus sorgfältig zu unterscheiden, damit durch das recht erkannte Verhältnis des perfekten Tempus zum imperfekten, alles seinen Platz erhält.

III.

Tamen nec omittendum est, quo⁶ iudicium, exactum adhibeat, ne in concordantiis perfectis, veluti in quintis, & octavis mi contra fa in acie, pugnet: Nescio enim quae ἀφονία, hoc est dissonantia quaedam resultat, quae aures vehementius feriat.

[88] De Clausulationibus et Canonibus formandis regulae.

I.

In omni cantilenarum compositione considerabitur tonus, ne partes extra regularem tonum vagentur, alias melodia corrumpetur.

II.

Cavebis, ne in scala compositoria Disdiapason transilias, quia consonantiae intra Disdiapason sunt frequentiores & multo suaviores alijs.

III.

In formandis Clausulationibus & fugis maxime omnium floruit Iosquinius quem in hac arte imitari consultissimum existimavi.

Sequuntur Clausulae mixtae Fugis primi Toni.

[89] Secundi toni. [Exemplum]

[90] Tertij, quarti, quinti toni.
[Exemplum]

[91] Sexti, septimi toni. [Exemplum]

[92] Octavi toni. [Exemplum]

His plures & dulciores clausulationes superaddi possent.

⁶ Vermutlich *quod* statt *quo*.

III.

Gleichwohl ist nicht zu vergessen, dass man das exakte Urteil anwende, damit sich in perfekten Konsonanzen, wie in Quinten und Oktaven, mi und fa nicht scharf reiben: ich wüsste nämlich nicht, welche ἀφονία - das ist sozusagen die Dissonanz, die zurückprallt - die Ohren noch heftiger schlägt.

Regeln über die Gestaltung der Klauseln und Kanons:

I.

In jeder Komposition der Lieder ist der Kirchenton genau zu erwägen, damit nicht die Stimmen vom regulären Kirchenton abschweifen, sonst wird die Melodie verdorben.

II.

Gib Acht, dass du in der kompositorischen Skala die Dezime nicht übersteigst, denn die Konsonanzen innerhalb der Doppeloktave sind zahlreicher und viel lieblicher als die anderen.

III.

Im Gestalten von Klauseln und Fugen hat am meisten von allen der gelehrteste Josquin gegläntzt, den ich in dieser Kunst für nachahmenswert halte.

Es folgen mit Fugen verbundene Klauseln im ersten Kirchenton.

Im zweiten Ton. [Beispiel]

Im dritten, vierten und fünften Ton. [Beispiel]

Im sechsten und siebenten Ton. [Beispiel]

Im achten Ton. [Beispiel]

Zu diesen können noch mehr und süßere Klauseln hinzugefügt werden.

CUr Pausae ponuntur in Cantu? ob plures, quarum quaedam superius in Musica mensurali commemoratae sunt, sed componistae praeter eas, alias quoque habent, tametsi ab contrapuncto non cogantur. Sed primo ponuntur ad evitandum Tritonum Semidiapenten & alia prohibita intervalla. Secundo ad discretionem perfectarum concordantiarum, quae se invi-^[93]cem consequi, ascensu vel descensu, prohibitaee sunt. Tertio ut Cantus in Gemellis duabus vocibus tantum constans suavior existat, quoniam caetare voces tacent, quae deinde prioribus duabus tacentibus subsequuntur, licet eandem harmoniam concentumque repetant, quod auditu iucundissimae sit, quo & Josquinus plurimum usus est. Quarto, quod Cantus ultra sex, octo duodecim voces ex pluribus quoque partibus componuntur.

Josquinus in primis curavit, ut propinquiores concordantias quam simplicissime potuit, construeret, idque quodam cum iudicio fecit. Quoniam quod simpliciter secundum veram artem conditum est, hoc magis delectat & movet hominum aures, quam quod sine arte & regulis constat. Multi gaudent velocitati notarum, etsi parum delectat, at pauci favent suavitati ac subtilitati, quae, maxime sitae sunt in fugis brevium & semibrevium, quibus Josquinus usus est.

[94] EXEMPLUM SUCCEDIT DE
SUBTILItate cantilenarum, qua homines
moventur.

[Exemplum] ^[95]

Warum werden Pausen in den Gesang gesetzt? Aus mehreren Gründen, von denen einige weiter oben im Zusammenhang mit der Mensuralmusik angeführt sind; die Komponisten haben jedoch neben diesen noch andere Gründe, obwohl die nicht durch den Kontrapunkt erzwungen werden. Vielmehr werden diese Pausen erstens zur Vermeidung des Tritonus, der verminderten Quinte und anderer verbotener Intervalle gesetzt. Zweitens zur Trennung der perfekten Zusammenklänge, die, wenn sie sich im Auf- oder Abstieg wechselweise folgen, verboten sind. Drittens, damit der bloss aus dem Zwillingshaften zweier Stimmen bestehende Gesang umso lieblicher hervortritt, weil die übrigen Stimmen schweigen, diese aber darauf den beiden vorherigen, nun schweigenden, nachfolgen, obschon sie dieselbe Harmonie und denselben Zusammenklang wiederholen, weil dies für das Gehör höchst angenehm ist, was auch bei Josquin oft der Brauch ist. Viertens, weil die Gesänge über sechs, acht, zwölf Stimmen ebenso aus mehreren Teilen zusammengesetzt werden.

Josquin kümmerte sich besonders darum, dass er die verwandteren Konsonanzen, so einfach er konnte, aufbaute, und er machte dies mit einiger Urteilskraft. Weil dies einfach nach der wahren Kunst aufgebaut ist, ergötzt und bewegt es mehr die Ohren der Menschen, als wenn es ohne Kunst und Regeln bestünde. Viele erfreuen sich an der Geschwindigkeit der Noten, obgleich diese nicht sehr beglückt, hingegen schätzen nur wenige die Lieblichkeit und Feinheit, die besonders in den Fugen der Breven und Semibreven vorhanden sind, die Josquin angewandt hat.

Es folgt ein Beispiel für die Feinheit der Lieder, durch die die Menschen bewegt werden.

[Beispiel]

De componendis duabus vocibus.

Quomodo duae partes cantilenaē apte componi debent? In compositione duarum partium observabis consonantias propinquiores, volunt enim istae partes semper circa ascensum & descensum conversare & quasi familiaritatem invicem habere, ut cernere est in exemplo.

[96] [Exemplum]

[97] [Exemplum]

Eodem modo etiam tres cantilenarum partes consitui debent.

[98] Da tabulam compositoriam, quam veteres illi Musici usurparunt? Tabulam qua usus Josquinus & Isaac & reliqui eruditissimi, nemo verbis neque exemplis tradere potest. Eius ratio est, que veteres illi, tabulis ligneis vel lapideis non contenti fuerunt, non qui iis non uti fuerint, verum magis se ad Theoricam quam ad practicam applicarunt, quare qui hanc artem ignorant, nihil certi component, sed plane operam luserint.

Quomodo haec deprehendam? obscura quidem res est, praecipue Theoricam ignorantibus, natura enim, in hac arte componendi cantilenas, reddimur eruditiores certioresque. Quemadmodum enim Poetae naturali quodam impetu, ad condenda Carmina, excitantur, habentes in animo res, quas descripturi sint, inclusas etc. Sic etiam oportet Componistam prius quasdam, in animo, clausulas, sed optimas, excogitare, & quodam iuditio easdem perpendere, ne aliqua nota totam vitiet clausulam, & auditorum aures taediosas faciat.

Über die Komposition zweier Stimmen:

Wie müssen zwei Stimmen eines Liedes richtig komponiert werden? Bei der Komposition zweier Stimmen solltest du die verwandteren Konsonanzen verwenden, denn die beiden Stimmen wollen beim Aufstieg und Abstieg stets konversieren und gewissermassen eine wechselseitige Freundschaft haben, wie im Beispiel zu ersehen ist.

[Beispiel]

[Beispiel]

Auf gleiche Weise müssen auch drei Stimmen eines Liedes zusammengefügt werden.

Wie steht es mit der Kompositionstafel, die jene alten Musiker benutzten? Die Tafel, über deren Verwendung bei Josquin, Isaac und den übrigen Gelehrtesten niemand mit Worten oder Beispielen Angaben machen kann. Der Grund dafür ist, dass jene Alten mit den hölzernen oder steinernen Tafeln nicht zufrieden waren, nicht, dass sie sie gar nicht benutzt hätten, aber sie wendeten sich mehr der Theorie als der Praxis zu, weshalb jene, die diese Kunst nicht kennen, nichts sicher komponieren, sondern ihre Zeit darüber völlig nutzlos zubringen.

Wie ist dies zu erkennen? Es ist freilich eine unklare Angelegenheit, besonders für jene, die die Theorie nicht beherrschen, denn durch die Natur werden wir gelehrter und sicherer gemacht in dieser Kunst Lieder zu komponieren. So wie nämlich die Poeten durch einen gewissen natürlichen Impetus beim Verfassen von Gedichten erregt werden und die Themen, die sie beschreiben wollen, schon im Geiste eingeschlossen haben etc., so gehört es sich auch für den Komponisten, zuerst im Geiste gewisse Klauseln - und zwar die besten - zu ersinnen, und dieselben durch ein bestimmtes Urteil genau zu erwägen, damit nicht irgendeine Note die ganze Klausel verletze und die Ohren des Zuhörers ekeln mache.

Deinde, ad exercitationem accedere, hoc est, excogitatas clausulas, in ordinem quendam distribuere, & eas, quae videntur aptiores servare.

Quis est iste ordo distribuendi voces? Est qui antiquitus, et ab ipso Iosquino, servatus et traditus est, quem^[99] quoque instructissimi quidam musici nostro tempore discipulis suis tradidere.

SEQUITUR ORDO DISTRIBUTUENDI voces sive cantilenarum partes, quem prisci tabularum vice usurparunt.

[Exemplum]

^[100] De accentu Ecclesiastico, sive ratione legendi lectiones, Epistolas & Evangelia vernacula.

Institutiones.

Quid est accentus Ecclesiasticus? est modus quidam, qui, in legendis prophetijs, lectionibus, Evangelijs, & Epistolis, servari solet.

Quomodo cognoscitur ille accentus? per punctum, in textu positum.

Quotuplex est accentus Ecclesiasticus? sextuplex.

scilicet

Immutabilis		nec levat nec deprimit
Medius		ad tertiam deprimit
Gravis	qui	ad quintam
Acutus	syllabam finale	ad locum sui descensus reducit
Moderatus		in proximam secundam levat
Interrogativus		gradatim elevat

Danach ist an die Ausführung heranzugehen, das heisst, die erfundenen Klauseln sind in einer gewissen Ordnung zu verteilen und diejenigen, die passender scheinen, zu behalten.

Worin besteht diese Ordnung der Stimmverteilung? Das ist die von alters her und von Josquin persönlich befolgte und überlieferte Ordnung, die auch die gebildetsten Musiker unserer Zeit ihren Schülern überliefern.

Es folgt die Verteilungsordnung der Stimmen oder Partien der Lieder, welche die Früheren an Stelle der Tafeln benützten.

[Beispiel]

Über den Kirchenakzent oder über die Lehre, die Lesungen, Episteln und das einheimische Evangelium zu lesen.

Einführung:

Was ist ein Kirchenakzent? Das ist eine gewisse Art, die beim Lesen der Propheten, Schriften, Evangelien und Episteln gepflegt wird.

Wie wird jener Akzent erkannt? Durch einen in den Text gesetzten Punkt.

Wie viele Formen von Kirchenakzenten gibt es? Sechs.

Nämlich:

Immutabilis		weder hebt noch senkt.
Medius		zur Terz Senkt.
Gravis	der die letzte	zur Quinte senkt.
Acutus	Silbe	zur Stelle ihres Abstiegs zurückführt .
Moderatus		in die nächste Sekunde hebt.
Interrogativus		schrittweise emporhebt.

[101] Quot sunt puncti? quatuor, scilicet, distincto sive virgula, comma: colon. & interrogatorius.

Quotuplicem accentum habet distinctio? triplicem, scilicet, immutabilem, Acutum, & Moderatum. Comma autem Medium comprehendit accentum. Colon vero gravem assciscit.

Quomodo hoc deprehendam? Si in una oratione, inter plures dictiones distinctio, reperiatur, eas in unisono esse proferendas demonstrat. Si autem comma, hoc est, duo puncti: tunc ultima syllaba ad tertiam deprimitur, excepta dictione monosyllaba, et hebraica, quae in proximam secundam levantur. Quando vero Colon, hoc est, punctus ante literam capitalem, invenitur, indicat ultimam syllabam, debere gravari ad quintam, dictione hebraica & monosyllaba dempta, quae ad locum sui descensus vult elevari, iuxta quantitatem syllabarum. Id quod sequens lectio copiose declarat.

[102] Sequitur Exemplum de legendis lectionibus: ad Galatas 3.

[Exemplum]

[103] Eodem modo nunc Evangelia & prophetiae leguntur. Etiam vernaculae linguae. Et hunc accentum, cum tam varius sit, & una quaeque⁷ fere natio, peculiarem sibi, contra praecepta musices affinxit, Usus magis docet, quam ut quis eum praeceptis tradere possit. Audacia etiam hac in re, plurimum conducit, iuvatque.

Wie viele Punkte gibt es? Vier, nämlich distincto oder virgula, comma, colon und interrogatorius.

Aus wie vielen Akzenten besteht die Distinctio? Aus dreien, nämlich dem Immutabilis, Acutus und dem Moderatus. Das Comma umfasst dagegen den Medius. Das Colon aber beinhaltet die Gravis.

Wie ist dies zu erkennen? Wenn in einer Rede zwischen vielen Ausdrücken eine Distinctio auftaucht, zeigt diese an, dass die Ausdrücke im Unisono vorzutragen sind. Wenn es sich aber um ein Comma handelt - das sind zwei Punkte -, dann wird die letzte Silbe auf die Terz niedergedrückt, wobei hier die einsilbigen und hebräischen Ausdrücke ausgenommen sind, die jeweils in die nächste Sekunde gehoben werden. Wenn aber ein Colon, also ein Punkt vor grossem Buchstaben, vorkommt, bedeutet das für die letzte Silbe, dass sie auf die Quinte sinkt - hebräische und einsilbige Ausdrücke wiederum ausgenommen, die entsprechend der Silbenanzahl an den Ort ihres Abstiegs heraufgesetzt werden müssen. Dies wird in der folgenden Lesung ausführlich aufgezeigt.

Es folgt ein Beispiel aus den Schriften der Legenden: an die Galateer 3.

[Beispiel]

Auf dieselbe Art werden nun das Evangelium und die Schriften der Propheten gelesen. Ebenso die einheimischen Sprachen. Und diesen Akzent, weil er so verschieden ist und sich fast jedes Volk gegen die Vorschriften der Musik einen eigenen hinzugefügt hat, lehrt die Praxis mehr, als dass ihn jemand durch Vorschriften überliefern könnte. Kühnheit führt und hilft auch in dieser Sache am meisten.

⁷ Druckfehler: Korrekt wäre *quaeque*.

Peroratio.

HEc habui optimi pueri, quae de Musica simplicissime scriberem, Vestra igitur interest, has institutiones non solum memoriae tradere, verum etiam assiduo accomodare usui. Nihil enim laude dignum (dicente Cicerone in officijs) consequi quemque posse arbitror, nisi id usui assiduo tribuatur. Quare vos moneo & hortor, ut in his institutionibus perdiscendis vos diligenter exerceatis, & leges praeceptorum vestrorum non minus quam Dei & parentum incolumes servetis.

Schlussrede :

Jenes habe ich behandelt, beste Knaben, das ich von der Musik möglichst einfach niederschrieb, an Euch liegt es also, diese Einführungen nicht allein dem Gedächtnis zu überliefern, sondern auch dem fleissigen Gebrauch anzupassen. Ich meine nämlich, dass niemand etwas des Lobes würdiges (so sagt Cicero in De officiis) erreichen kann, wenn es nicht dem fleissigen Gebrauch unterzogen wird. Deshalb ermahne und fordere ich Euch auf, dass Ihr Euch beim gründlichen Erlernen dieser Unterweisungen sorgfältig übt, und die unversehrten Gesetze Eurer Lehrer nicht weniger als diejenigen Gottes und der Eltern befolgt.